Nummer 1[illegible]

Düsseldorfer

Bürger-Zeitung.

I. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Distag, den 26. Juli 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung"
monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 25. Juli. Fürst Bismarck wird voraussichtlich am Donnerstag in Jena zum Besuch eintreffen. Die guten Jenenser sind darob schier aus dem Häuschen gerathen. Großartige Vorbereitungen werden zum Empfange Bismarck's getroffen. Der Stadtrath beschloß, bei dem Fürsten um eine Audienz nachzusuchen, damit man demselben für seine Verdienste für das Vaterland danken könne. Auch der Senat der Universität wird den Fürsten in corpore begrüßen.

— Gegenwärtig liegt der elsaß-lothringischen Regierung eine größere Anzahl von Gesuchen vor, in denen gebeten wird, ausgewanderten Söhnen die Rückkehr und den ständigen Aufenthalt in Elsaß-Lothringen zu gestatten. Bekanntlich ließen zahlreiche Familien der besseren Stände, besonders in den ersten Jahren, ihre Söhne nach Frankreich auswandern. Sie folgten damals dem Druck der öffentlichen Meinung, zum großen Theil wohl in der Meinung, die Einverleibung an Deutschland werde nur vorübergehend sein. Inzwischen sind die Eltern vielfach in dem Alter angelangt, wo sie die mit dem Betriebe der Fabriken, Geschäfte oder Güter verbundene Arbeitslast auf jüngere Schultern abzuladen genöthigt sind. Bis jetzt ist von der Regierung zwar der vorübergehende Aufenthalt ausgewanderter, junger Leute im Reichslande in zuvorkommendster Weise gestattet worden; dagegen wurden alle einen ständigen Aufenthalt verlangenden Gesuche abschlägig beschieden. Eine Aenderung dieses Verfahrens ist in absehbarer Zeit wohl nicht zu erwarten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 24. Juli. Auf Antrag des Oberphysikats wurden Aufsichtsausschüsse eingesetzt, um die Durchführung der Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera zu überwachen. In jedem Bezirke wird ein Ausschuß gebildet, dem außer den berufenen Beamten sieben Bürger angehören. Jeder Bezirk wird in kleinere Kreise eingetheilt und ein Mitglied des Ausschusses sorgt in jedem Kreise für die Durchführung der Maßnahmen.

Schweiz.

* **Zürich,** 24. Juli. Die zwölf Gemeinden von Neuzürich haben die neue Gemeindeordnung mit 11,702 gegen 1195 Stimmen angenommen; damit ist die Vereinigung erreicht. Die Gesammt-Einwohnerzahl von Zürich beträgt demnach jetzt 105,000 Seelen.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Juli. Der General-Gouverneur von Indochina, Lanessan, ersuchte telegraphisch um Enthebung von seinem Posten; er liegt krank in Hue; zum Nachfolger Lanessans ist der bisherige General-Gouverneur von Algier, Cambon, ausersehen.

— Der wegen seiner Anhänglichkeit an den Marschall Bazaine bekannte Oberst Willette ist gestern sehr arm im Invalidenhause gestorben, wo er nach Erreichung des vorgeschriebenen Alters aufgenommen worden war. Der Verstorbene war 1870 Adjutant des Marschalls gewesen. Wegen der Hülfe, die er diesem bei der Flucht von der Insel St. Marguerite geleistet hatte, wurde er mit Alvares de Rull und dem frühern Hauptmann Doineau zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, was seine spätere Aufnahme ins Invalidenhaus nicht hinderte.

Italien.

* **Rom,** 24. Juli. Präsident Harrison richtete anläßlich der Mittheilung der italienischen Regierung betreffs der Entsendung eines italienischen Kreuzers zur Theilnahme an der Columbus-Feier in New-York ein Dank-Telegramm an König Humbert. Letzterer erwiderte, die Theilnahme des italienischen Schiffes solle die Gefühle der festen Freundschaft bezeugen, welche Italien mit den Unionstaaten verbinde.

Spanien.

* **Madrid,** 23. Juli. Nach einer Meldung aus Manilla hat sich ein eingeborener Stamm auf der Insel Mindanao empört und die Stadt Linangan angegriffen, ist aber unter zahlreichen Verlusten an Todten und Verwundeten zurückgeworfen worden.

Montenegro.

— Die Unzufriedenheit, welche sich in den höheren Schichten der montenegrinischen Bevölkerung seit geraumer Zeit über das autokratische Wesen des Fürsten Nikolaus von Montenegro geltend machte, ist neuerlich durch den Austritt des Wojwoden Bozo Petrovic, des langjährigen ersten Adjutanten des Fürsten, aus dem montenegrinischen Staatsverbande noch wesentlich gesteigert worden. Bozo Petrovic ist dem Beispiele des Oberwojwoden Mascha Wrbitza und zahlreicher anderer Männer gefolgt, welche geistig zu hoch standen und zu selbstständig waren, um sich zu willenlosen Werkzeugen des Fürsten zu machen, der eifersüchtig darüber wacht, daß auch nicht der leiseste Abglanz seiner Machtfülle auf einen seiner Untergebenen falle. Die Entfremdung verdienstvoller und in ihrer Treue erprobter Staatswürdenträger hat in der Umgebung des Fürsten eine Mißstimmung erzeugt, welche diesem selbst nicht verborgen bleiben konnte, und einen Augenblick schien es, als ob der Herrscher sich jenen wohlmeinenden Einflüssen, welche ihn zu einer minder schroffen Hervorkehrung seiner autokratischen Neigungen zu bestimmen suchten, zugänglich erweisen wollte. Es mag hierbei betont werden, daß diese Einflüsse auch von solchen Persönlichkeiten ausgingen, deren verwandtschaftliche Beziehungen zu dem Fürsten Nikolaus ihnen immerhin ein gewisses Anrecht verleihen, in so schwierigen Verhältnissen mitzusprechen und ihre warnende Stimme zu erheben. In einem auf patriarchalischer Grundlage beruhenden Staatswesen wie Montenegro könnte selbstverständlich von irgend welcher Beschränkung der absolutistischen Gewalt keine Rede sein; die Bemühungen der erwähnten Persönlichkeiten richteten sich lediglich auf eine Reihe von Reformen in der Verwaltung und im Gerichtswesen, in welchen Zweigen die Aufstellung allgemeiner Normen wünschenswerth erschien, um das Gefühl des Mißtrauens und der Rechtsunsicherheit innerhalb der Bevölkerung zu bannen. Der Fürst schien eine Zeit lang nicht abgeneigt, diesen Reformen zuzustimmen, er änderte jedoch ohne eine erkennbare Ursache bald wieder seine Willensmeinung. Wie in der Umgebung des Fürsten verlautet, soll derselbe sich geäußert haben, daß der gegenwärtige Zeitpunkt eine Schwächung der höchsten Gewalt nicht räthlich erscheinen lasse. Es dürfte demnach, so empfindlich auch dem Fürsten selbst die Entfremdung und theilweise Auswanderung der besten und bisher der Dynastie treu ergebenen Elemente sein mag, für absehbare Zeit Reformen in dem zuvor gekennzeichneten Sinne nicht zu erwarten sei.

Serbien.

* **Belgrad,** 24. Juli. Die serbische Regierung setzte die siebentägige Beobachtungszeit für rumänische Herkünfte auf drei Tage herab, ordnete die Schließung der Donaulandungsplätze für russische Herkünfte an und bewilligte 150,000 Frcs. zur Errichtung eines Cholerahospitals, einer Zentral-Desinfektionsanstalt und mehrerer Baracken.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 24. Juli. Der deutsche Botschafter von Radowitz überreichte gestern dem Sultan sein Abberufungsschreiben. Hierauf fand zu Ehren des Botschafters ein Prunkmahl statt, an welchem die Familie des Botschafters, der Großvezir, der Minister des Aeußern, das Zivil- und das Militärhaus des Sultans, die Mitglieder der deutschen Botschaft und die deutschen Offiziere im türkischen Dienst theilnahmen. Herr von Radowitz gedenkt Konstantinopel am 28. d. M. zu verlassen.

Amerika.

* **Washington,** 23. Juli. Im Senat wurde von Shermann eine Bill eingebracht, in welcher der Präsident der Vereinigten Staaten ermächtigt wird, mit allen auswärtigen Staaten Unterhandlungen einzuleiten behufs Herstellung eines internationalen Gerichtshofes, der die Aufgabe haben soll, internationale Streitfragen auf gütlichem Wege beizulegen.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 25. Juli. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag sind wieder verschiedene Häuser von Israeliten beschmutzt worden, diesmal durch Aufzeichnung von Kreuzen mit rother Oelfarbe. Es ist bedauerlich, daß es der Polizei trotz aller Anstrengungen nicht gelingen will, den einen oder andern der Uebelthäter zu ermitteln und zur exemplarischen Bestrafung zu bringen.

Duisburg, 25. Juli. Gestern Nachmittag in der fünften Stunde hat sich am neuen Kanalbau ein fast unglaublicher Unglücksfall zugetragen. Drei Kanalarbeiter, die sich am neuen Hafen aufhielten, trieben dort allerlei Unfug. Als sie zuletzt des trockenen Tons satt waren, schwärzten zwei von ihnen dem am stärksten berauschten Kameraden das Gesicht und warfen ihn dann — in den Kanal, wo er wie ein Stein untersank und ertrank. Die Thäter kamen sofort in Haft.

Speldorf, 22. Juli. Zur Sonntagsruhe meldet die „Rhein- und Ruhrztg.": Einer hiesigen Wittwe, welche durch die Verordnung über die Sonntagsruhe in eine traurige Lage gerieth, da sie ihr unweit der Manning betriebenes Geschäft — bestehend in Verkauf von Obst und Backwaaren — in der Zeit, in welcher es am günstigsten war, der genannten Verordnung gemäß, geschlossen halten mußte, wurde auf ihre an das Landrathsamt gerichtete Darlegung ihrer traurigen Lage gestattet, an Sonn- und Feiertagen auch von Nachmittags 4 bis 11 Uhr verkaufen zu dürfen.

Ohligs, 24. Juli. Im Hackhauser Walde wurde ein Streichholzhändler von 4 Wegelagern angehalten und ihm zugerufen, man würde ihn erhängen, an einen Baum festbinden, die Kehle abschneiden u. s. w., wenn er nicht sämmtliches Geld für Schnaps hergäbe. Als man Miene machte, ihn festzubinden bezw. dies halb gethan hatte, erbot sich der Geängstigte, seine Baarschaft — 40 Pfg. — herzugeben. Nun ließen ihn die Strolche laufen. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht und ist bereits einer der Missethäter bekannt. — Ein 13jähriges Mädchen wurde von einem hiesigen Schleifer in einem Gebüsch bei Haus Graven gemißbraucht. Das Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der nichtsnutzige Bursche hat auch ein 6jähriges Mädchen unsittlich angefaßt.

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

„Ich glaube, daß Dein ganzes ferneres Schicksal in meiner Hand liegt," setzte er etwas nachdrücklich hinzu. „Die Zeitungen mit den interessanten Gerichts-Verhandlungen gegen Emilie Bredow sind in meinem Besitz — wünschest Du, daß Herr Doktor Hartmann dieselben heute noch mit den nöthigen Ergänzungen zugestellt bekommt?"

Die Kräfte der jungen Frau schienen erschöpft; bei diesem letzten furchtbaren Schlag brach sie zusammen.

„Viktor," sagte sie leise, kaum hörbar, „Viktor — Du drohst — Du?"

Er lächelte wohlgefällig.

„Bewahre!" versetzte er. „Wer droht einer schönen Frau? — Aber der Ton, in welchem Du jetzt sprichst, ist der, den ich zu hören wünsche. Wir verständigen uns ohne Zweifel, theuerste Emilie, obgleich Du mir, wie ich fürchten muß, Deine Liebe zu Gunsten eines Anderen inzwischen entzogest. Man sagt, daß Frau Doktor Hartmann eine sehr zärtliche, hingebende Gattin sei — ist das wahr?"

Der Purpur des tiefsten, schrecklichsten Schamgefühls färbte die Wangen der jungen Frau.

„Du hast kein Recht, mich zu fragen, Viktor. Du solltest Dich begnügen, einmal mein Schicksal ruinirt und meine Zukunft dem Verderben überliefert zu haben! — Geh' fort — ich bitte Dich um Gottes Willen! — und komme in dieses Haus nie wieder."

„Das wäre Selbstmord, Theuerste," erwiderte er. „Ich kann ihn aus Galanterie gegen Dich unmöglich begehen. Ueberdies — sollte denn die erste Liebe in Deinem Herzen wirklich vollkommen erkaltet sein? Einmal war ich Derjenige, den Du anbetetest."

Elisabeth hielt die Hände im Schooß gefaltet. Schrecken und Angst hatten sie fast betäubt. Ihr trockenes Auge, todesmatt und glanzlos, war halb geschlossen.

„Damals wußte ich nicht, wer Du warst," flüsterte sie.

„Ein Kind, wie ich es damals war, täuscht sich selbst und Andere sehr leicht."

Er lachte sarkastisch.

„Ich begreife!" sagte er. „Es ist nicht angenehm, von vergessenen, verleugneten Gefühlen zu sprechen. Man hat vielleicht dem Einen geschworen, daß vor ihm kein Anderer das keusche Herz zu rühren vermochte und sieht sich daher lieber nicht korrigirt. Herr Doktor Hartmann würde sehr erschrecken, wenn sich seine holde Elisabeth plötzlich in die berüchtigte Emilie Bredow verwandeln sollte!"

Die junge Frau sah nach der Uhr. Noch eine halbe Stunde, dann mußte Julius kommen!

„Willst Du ihn hier erwarten und mich beunruhigen, Viktor?" fragte sie. „Vergiß nicht, daß Dir fünf Jahre Zuchthaus zuerkannt wurden, und daß Du ohne Zweifel Deine jetzige Freiheit gestohlen hast! Ein Verrath gegen mich wäre zugleich auch Dein Verderben!"

Er verbarg nur mühsam den Groll, welchen er empfand.

„Anstatt einzusehen, was die Herren Geschworenen mit ihren dicken Spießbürgerschädeln nicht durchschauen konnten — daß ich das Opfer fremder Wortbrüchigkeit wurde — ziehst Du es vor, mich als einen Verbrecher hinzustellen und von gestohlener Freiheit zu sprechen, Emilie. Das klingt mindestens seltsam, nachdem man seinerseits es verstanden hat, sich unter falschem Namen in eine anständige Familie einzuheirathen und sogar den Namen einer Längstverstorbenen bestens für sich auszubeuten. Oder glaubst Du, ich allein hätte von der stadtbekannten Affaire Nichts vernommen?"

„Ich will Dir darauf nicht antworten, Viktor," hörte er es von den zuckenden, schmerzlich bewegten Lippen der Unglücklichen. „Ich will mich auch nicht zu vertheidigen suchen — was nützt es auch? Der Betrug ist Thatsache — auf die Motive kommt es nicht an. Sag mir nur, ob Du beabsichtigst, meinem Manne heute Abend Alles zu hinterbringen?"

„Das hängt ganz von Dir ab, Emilie! Mit dieser Tugendmiene imponirst Du mir sehr wenig — davon sei überzeugt!"

Sie sah auf, angstvoll und hoffend zugleich.

„Was kann ich thun, um mich von Dir loskaufen zu können, Viktor? Sprich um Gottes Willen rasch, denn die Zeit drängt!"

Er blieb bei seiner spöttischen Kälte.

„Für mich nicht, Theuerste! Vielleicht wäre es mir sogar nützlicher, den Herrn Doktor hier zu erwarten und mit ihm zu unterhandeln. Wenn ich vor seiner Ankunft dieses Haus verlasse, so geschieht es lediglich aus Rücksicht für Dich — falls Du Dich nämlich derselben würdig zeigen solltest."

„So sprich doch!" rief sie schaudernd. „Was muß ich denn thun?"

Er zog die Handschuhe durch die Finger.

„Ich bin im Augenblick ohne Geld — Du könntest mir sicherlich mit einigen hundert Thalern aus der Verlegenheit helfen, für heute wäre das genug."

Elisabeth's eben noch so blasses Gesicht überzog sich mit flammender Röth.

Diesen Mann hatte einst ihr junges, unerfahrenes Herz geliebt!

„Ich habe kein Geld," versetzte sie angstvoll. „Mein Mann ist nichts weniger als reich — er verdient achthundert Thaler im ganzen Jahr."

Herr von Halling lachte.

„Bei so ausgedehnter Praxis, Emilie? Hoffst Du, daß ich dieses Märchen glauben werde?"

Elisabeth barg das Gesicht in beiden Händen. Mit einem Manne wie Viktor über den Geliebten überhaupt zu sprechen, that ihr schmerzlich weh.

„Julius nimmt nur von seinen wirklich wohlhabenden Patienten Bezahlung," preßte sie mühsam hervor.

„Ah! — das ist neu!"

Der Aristokrat lachte.

„Herr Doktor Hartmann wäre also Volksbeglücker aus Neigung? Aber schade, ich kann mich dieser philanthropischen Richtung nicht anschließen. Du mußt Dir doch etwas Geld geben lassen, Theuerste."

„Etwas!" wiederholte sie. „Ja Etwas! Es mögen zwölf oder sechszehn Thaler sein, die ich besitze."

„Und die mir doch nicht ganz genügen würden," lächelte er. „Ist es Dir wirklich darum zu thun, Deinen Mann über gewisse Details der Vergangenheit in Unkenntniß zu erhalten, so mußt Du schon ein Opfer bringen, Emilie. Dein Silberschrank ist, wie ich weiß, verschwenderisch ausgestattet. Die alte Schachtel hat Dir alle die Reliquien in dem Glauben gespendet — ha, ha, ha! Ich möchte jetzt noch lachen, wenn ich bedenke, mit welcher Schlauheit Du diese tugendstolze Spießbürgerfamilie in's Garn zu locken wußtest! — Gieb mir also etliche Steine oder was sich sonst leicht transportiren läßt, ich muß das verlangen, meiner augenblicklichen Lage wegen."

Elisabeth's Augen funkelten.

„Elender!" rief sie außer sich. „Ich sollte stehlen, wie Du es gethan hast?"

„Hüte Dich!" zischte er. „War es ein Diebstahl, daß Du als Elisabeth Herbst in dieses Haus kamst und Dir als solche Geschenke machen ließest oder nicht?"

Und da senkte sie wieder machtlos, — wie gebrochen — den Kopf.

„Ich kann Dir das Silberzeug nicht geben, Viktor — ich kann es nicht!"

„Du mußt!" sagte er kalt. „Und nun höre, weshalb ich eigentlich zu Dir kam, Schatz! Es ist richtig, daß ich meine Freiheit stahl, ein Gefängnißwärter brach dabei das Genick, weil er unklug genug war, sich mir in den Weg zu stellen. Das verschärft noch die Gefahr, in welcher ich schwebe. Nimm heute Abend alles Silber und folge mir nach Paris oder London — wir können dort das fürstliche Leben, welches Du in Wien an meiner Seite führtest, ohne Zweifel wieder fortsetzen, namentlich seit Du die ehemaligen tugendhaften Grillen so vollständig überwunden hast. Glaube, die Menschheit ist es nicht werth, sie zu achten. Die Vertheilung der irdischen Güter ist eine so himmelschreiend ungerechte, daß nur ein Tropf sich derselben ohne Widerspruch fügen könnte."

Ein Grauen schlich durch alle Adern der jungen Frau.

„Mit Dir gehen!" stammelte sie. „Wieder die Namenszüge Anderer fälschen? Und jetzt wissentlich sogar? Jetzt als Mittel zum Diebstahl?"

„Als Mittel zur angenehmen, mühelosen Existenz, meine vortreffliche Emilie! Gegenwärtig kochst Du vielleicht das tägliche Mittagessen selbst, und hast, wie Du sagst, zwölf bis sechszehn Thaler im Besitz. Dein Haus ist erbärmlich, eines Schuhflickers würdig — solltest Du es daher nicht vorziehen, in Paris Equipage und Dienerschaft zu besitzen, wieder wie in Wien die Gefeiertste der Gefeierten zu sein?"

Ein schönes Roth färbte die Wangen der unglücklichen jungen Frau.

„Mit Dir, Viktor? Lieber an der Seite meines Mannes zu Grunde gehen, als mit Dir Schätze besitzen. Geh', Viktor, geh', ich verachte Dich vollkommen."

Der Ausdruck in den Zügen des Aristokraten ging, während sie sprach, von der lebhaftesten Spannung allmählich über zum Haß. Die Hoffnung, welche er ursprünglich gehegt, war verloren; seine Macht, dieses leidenschaftliche Herz zu beherrschen, war dahin. Er sah sich in allen seinen Erwartungen getäuscht. Seit Monaten suchte er die Spur der einst Geliebten, immer fest überzeugt, daß sein bloßes Erscheinen genügen werde, sie abermals an sich zu fesseln — jetzt mußte er zähneknirschend erkennen, daß ihm ein Anderer geraubt hatte, was früher sein Eigenthum gewesen. Emilie verachtete ihn; jedes Wort, was sie sprach, war eine Abweisung.

„Gut!" sagte er achselzuckend, fast tückisch. „Da Du auf keinen Vergleich eingehen willst, so bin ich genöthigt, Deinen Mann zu erwarten."

Das Herz der jungen Frau zog sich krampfhaft zusammen; verworrene Vorstellungen kreuzten ihr Bewußtsein, sie mußte Zeit gewinnen, sonst war Alles verloren.

Einen Schlüssel aus der Tasche ziehend, legte sie denselben auf den Tisch.

„Dort steht der Silberschrank, Viktor — nimm, was Du willst, — stiehl Alles, — nur verlange nicht, daß ich Dir dabei helfe."

Herr von Halling rührte dabei keine Hand.

„Du bist gar zu gütig, Theuerste, aber ich möchte doch lieber den Herrn Doktor erwarten. Vielleicht bezahlt er mir zum Beispiel dieses Billet von Deiner schönen Hand mit mehr als bloßen Grobheiten."

Er zog aus der Tasche einen Brief und las spöttisch die ersten Zeilen desselben seiner entsetzten Zuhörerin laut vor:

„Heute Abend triffst Du mich an der bewußten Stelle, mein geliebter Viktor! Ich folge Dir, wohin Du willst, und wäre es bis an das andere Ende der Welt! Was kümmern uns die Menschen, was ihre Gesetze? Ich liebe Dich — das sagt Alles — Du bist meine Sonne, mein Glück und meine Hoffnung —"

Elisabeth unterbrach mit einem verzweifelten Aufschrei seine Worte.

„Viktor," rief sie, „und das — das könntest Du thun?"

Er nickte voll grausamer, rachsüchtiger Freude.

„Ja — das könnte ich thun, verlasse Dich darauf."

Sie mochte ihn kennen und mochte wissen, daß er Wort halten werde. Kaum ihrer Sinne mächtig, öffnete sie den Schrank in der Ecke.

„Das ist das Geschmeide — Diamanten, Gold — Alles, aber gieb mir den Brief!"

(Fortsetzung folgt.)

der Sonntagsruhe im Schankgewerbe richtig sei. Der letztgenannte Verein hat darauf dem hiesigen Wirtheverein die Abschrift der Verfügung zugehen lassen. Dieselbe lautet: „Ministerium des Innern. Berlin, 9. Juli 1892. Urschriftlich an den königl. Landrath Herrn Freiherrn von Rechenberg Hochwohlgeboren zu Neurode zur gef. Verfügung. So weit den Schankwirthen Sonntags der Schankbetrieb in ihrem Lokale gestattet ist, kann ihnen auch der Verkauf von Bier, Schnaps und Eßwaaren über die Straße auf Grund der Gewerbeordnung an Sonntagen nicht untersagt werden. Der Minister des Innern gez. Herrfurth.“ Auf eine direkte Anfrage des „Barmer Wirthevereins“ an den Minister des Innern ist eine Antwort noch nicht ergangen. Nach obiger Verfügung ist die bisher in Barmen und Elberfeld von der Polizeiverwaltung strenge durchgeführte Praxis, daß jeder Verkauf Seitens der Wirthschaften über die Straße während der Sonntagsruhe verboten ist, ungesetzlich und muß demnächst nach der Anweisung des Ministers verfahren werden.

Bonn, 23. Juli. Heute früh gegen 8 Uhr erfolgte in einem Lager chemischer Waaren in der Bornheimerstraße in der Nähe des alten Kirchhofs eine mit starkem Knall verbundene Explosion von einigen Ballons, die eine Zerstörung des betreffenden Aufbewahrungsraumes und einen Brand herbeiführte, welch letzterer jedoch keine große Ausdehnung annahm, da die Feuerwehr rasch zur Stelle war und durch Unterwassersetzen des Hauptlagers weitern Gefahren vorbeugte. Letztere waren bei den zahlreich vorhandenen Stoffen nicht gering und gaben Veranlassung, daß die Vertreter der städtischen Behörden, Bürgermeister Spiritus, Beigeordneter Dr. Schröder, Polizeirath Bornheim u. A., sich sofort an Ort und Stelle begaben, und Militär die Brandstelle absperrte.

Aachen, 23. Juli. Wie jetzt bekannt wird, hat der in der vorigen Woche in einem hiesigen Hotel angekommene „Sprachen-Professor“ und „Sohn eines Divisions-Generals“ Dawernold seine 45jährige, aus Erfurt stammende Braut vor seiner Flucht auch noch zu vergiften versucht. Die bethörte Braut, welche dem „Bräutigam“ ihr 30,000 Mark betragendes Vermögen anvertraut hatte, wurde, nachdem sie in dem hiesigen Gasthof ein Glas Wein getrunken, von einem schweren Unwohlsein befallen, das sich nach dem Genusse des von Dawernold selbst bereiteten „Gegengiftes“ noch steigerte. Doch blieb, laut dem „Echo d. G.“, der Vergiftungsversuch ohne den gewünschten Erfolg. Hoffentlich gelingt es den eifrigen Bemühungen der Polizei, den gefährlichen Menschen bald dingfest zu machen, damit er für seine raffinirten Streiche auch die verdiente Strafe erhält.

Eickel, 23. Juli. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich hier heute Morgen gegen 8 Uhr. Der Dachdeckermeister Wilh. Gissert von hier fiel vom Hausdache so unglücklich herab, daß kurz nach dem Falle der Tod eintrat. Der Unglückliche hinterläßt Frau mit 6 Kindern.

Wattenscheid, 23. Juli. Dem Metzgermeister Pütz sind aus seinem Geldschrank 1000 Mark gestohlen worden. Den Schlüssel zum Schrank legte der Bestohlene gestern in seinen Küchenschrank; als er jedoch heute Morgen das Geld holen wollte, war dasselbe zu seiner größten Bestürzung verschwunden. Wer der Dieb ist, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Münster, 24. Juli. Heute Morgen gegen 7 Uhr ist der von Hamm kommende Zug zwischen Hiltrup und Münster entgleist; ein Bremser erlitt einen Armbruch. Fast sämmtliche Personenwagen sind zertrümmert und ist der Materialschaden ganz bedeutend.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 25. Juli.

*. „Die Post- und Telegraphen-Nachrichten für das Publikum“, ausgegeben im Juli 1892 und die am 1. Juli in Kraft getretenen veränderten Bestimmungen im innern wie im Weltpostverkehr enthaltend, sind zum Preise von 15 Pfg. an den Postschaltern käuflich, auch durch die Briefträger und Landbriefträger zu beziehen. Das kleine Heftchen enthält in gedrängter Kürze und übersichtlicher Darstellung die Taxbestimmungen für alle Arten von Postsendungen und für Telegramme, sowie die wichtigsten und für das Publikum wissenswerthesten Versendungsbedingungen für den Post- und Telegrammverkehr.

*. Betreffs der von einigen Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalten behufs Kontrolle der exakten Erfüllung der Versicherungspflicht angestellten Aufsichtsbeamten wird darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, denselben auf Verlangen über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen und die Dauer der Beschäftigung Auskunft zu ertheilen, sowie die Quittungskarten zur Einsicht gegen Bescheinigung zu übergeben. Die Beamten, die solch besondere Auskunft nur während der Geschäftsstunden erfordern dürfen, sind ausdrücklich angewiesen, sich jedes entbehrlichen Eindringens in die Verhältnisse der Arbeitgeber zu enthalten und über alle dienstlich zu ihrer Kenntniß kommenden Thatsachen Stillschweigen zu beobachten, soweit sie nicht Anzeige an die untere Verwaltungsbehörde oder den Vorstand der Versicherungsanstalt zu machen haben.

*. Die nächste Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst findet hierselbst am Montag den 12. September d. J., Morgens 8 Uhr, Kommission anzubringen. Examinanden, welche nicht bestanden haben, dürfen sich wiederholt zur Prüfung melden, vorausgesetzt, daß dieselbe noch vor dem 1. April des Kalenderjahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, abgehalten werden kann.

† Das prächtige Wetter, welches gestern herrschte, war dem Besuch der Düsseldorfer Pferde-Rennen sehr günstig. Der Rennplatz war bedeutend besser besucht, als bei den Frühjahrs-Rennen, die allerdings vom Regen sehr beeinträchtigt wurden. Wenn trotzdem auch gestern der Besuch der Rennen noch zu wünschen übrig ließ, so lag dies nicht an der ungünstigen Beschaffenheit des Rennplatzes allein, sondern zweifellos auch an den vielen anderen festlichen Veranstaltungen, welche gestern hier stattfanden. Uebrigens fand das Arrangement der Rennen ungetheilten Beifall beim Publikum. — Die Rennen verliefen erfreulicher Weise ohne jeden nennenswerthen Unfall. 1) Flachrennen; es liefen fünf Pferde um Preise von 300, 200 und 100 M. Sieger blieben „Fracas“ des Herrn Iven, „Lumoral“ des Mr. Cuthbert und „Kabale“ des Herrn Iven. 2) Totalisator-Hürden-Rennen; es liefen fünf Pferde um Preise von 300, 200 und 100 M. Es siegten „Zinnbarr“ des Lt. Roßbach, „Waldrebe“ des Herrn H. Suermondt und „Sultane“ des Lt. v. Vollmann. 3) Heltorfer Jagdrennen um einen Ehrenpreis und 1000 M., 400 und 250 M.; es konkurrirten fünf Pferde. Als Sieger gingen durch's Ziel „Nubbley Bar“ des Prem.-Lt. Frhr. v. Reitzenstein, „Gleanor“ des LtS. v. Ravenstein und „Wiedehopf“ des Herrn v. Hellmann. 4) Düsseldorfer Jagdrennen um Preise von 1200, 600 und 400 M.; es liefen 3 Pferde, welche in folgender Reihe durch's Ziel gingen: „Fetisch“ des Herrn v. Iven, „Martha“ des Herrn Fahlbern und „Mutuel“ des Lt. v. Sandrart. 5) Rheinisches Hürdenrennen um Ehrenpreis und 450, 250 und 150 M. Vier Pferde gegen durch die Bahn; Sieger blieben „Melusine“ des Lt. Roßbach, „Comical“ des Herrn Iven und „Waldrebe“ des Herrn H. Suermondt.

+ Gestern fanden die Schlußfeierlichkeiten des diesjährigen Schützen- und Volksfestes statt. Die Festlichkeiten verliefen vom schönsten Wetter begünstigt unter zahlreicher Theilnahme Seitens der Düsseldorfer Bürgerschaft. Mit dem gestrigen Tage erreichte ein Fest sein Ende, welches als ein Volksfest im besten Sinne des Wortes von den Düsseldorfern alljährlich gefeiert wird und dessen Bedeutung nur von Denen nach Gebühr gewürdigt werden kann, welche in irgend welcher Beziehung zu dem Feste stehen.

♂ Die Tauben der Brieftauben-Gesellschaft „Reisetaube“ (Vereinslokal Restauration Scherpenbach, Königsallee) wurden gestern Morgen bei trübem Wetter und Nordwestwind in St. Pölten bei Wien aufgelassen. Heute Morgen gleich nach 10 Uhr traf bereits die erste Taube hier ein, bis 6 Uhr Abends waren 6 Tauben von der 725 Kilometer langen Tour zurückgekehrt. Das Resultat dieses Fliegens muß als ein glänzendes bezeichnet werden, wenn man den Erfolg eines anderen hier bestehenden Brieftaubenliebhaber-Vereins damit vergleicht. Dieser Verein hatte seine Tauben ebenfalls gestern Morgen aufgelassen und zwar in einer Entfernung von nur 200 Kilometern. Trotzdem traf die erste Taube dieses Vereins erst gestern Abend spät hier ein. — Die Gesellschaft „Reisetaube“ steht unter den Brieftaubenliebhaber-Vereinen Rheinlands mit in erster Linie, von den ausgesetzten Verbandspreisen für die Tour von St. Pölten fielen vier an Mitglieder der „Reisetaube“.

+ Der Floragarten bot gestern Abend seinen zahlreichen Besuchern einen feenhaft schönen Anblick. Tausende von bunten Lichtern, Lampions, Gasflämmchen, bengalische Flammen erleuchteten die herrlichen Anlagen, in denen ein zahlreiches Publikum sich erging, welches seiner Bewunderung und Anerkennung für das gebotene farbenprächtige Schauspiel Ausdruck verlieh. — Die künstlerisch vollendeten Weisen der Zingel'schen Kapelle wurden vom Publikum lebhaft applaudirt und mußten theilweise da capo gespielt werden. — Zum vollendeten Amüsement gehört bekanntlich auch das leibliche Wohlbefinden und auch hierfür ist im Flora-Etablissement Vorsorge getroffen, da die Restauration sich in bekannt vorzüglichen Händen befindet. So vereinigte sich Alles, den gestrigen Abend zu einem in jeder Hinsicht recht genußreichen und die Besucher befriedigenden zu gestalten. — Wir verfehlen nicht, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß in dem nächsten Donnerstags-Konzert der Männer-Gesangverein „Olympia“ mitwirken wird.

+ An den Sonntag-Vormittagen werden die Musikkorps der hier garnisonirenden Regimenter in der Alleestraße konzertiren. Diese Einrichtung besteht in anderen großen Garnisonen schon seit langer Zeit und wird von dem Publikum als besondere Annehmlichkeit empfunden. Die Einführung dieser Sitte in Düsseldorf ist auf einen Wunsch des Herrn Divisionskommandeurs zurückzuführen.

+ Das Trompeterkorps der Ulanen brachte heute Morgen vor dem Hotel Thüngen dem dort wohnenden Korpskommandeur, Exzellenz v. Albedyll, eine Morgenmusik. Das Trompeter-Korps war zu Pferde vor dem Hotel erschienen und setzte sich nach Beendigung der Morgenmusik an die Spitze einer zum Felddienst ausrückenden Schwadron des Regiments.

+ Um den zu den gestrigen Rennen erschienenen Fremden die Auffindung des Rennplatzes zu erleichtern, sind überall in der Stadt Zettel als Wegweiser angeschlagen. Auch solche Kleinigkeiten können auf den Besuch der Rennen mitunter recht günstig einwirken. — Als eine weitere Annehmlichkeit würde es das Publikum zweifellos empfinden, wenn

+ Die Quartiermacher des in Koblenz garnisonirenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 23, welches sich auf dem Marsch nach dem Schießplatz bei Wesel befindet, haben unsere Stadt, nachdem sie am Samstag hier eingetroffen, heute Morgen wieder verlassen. Die unsere Stadt passirende Abtheilung des Regiments hat hier einen Ruhetag.

+ An dem zweiten Bahnübergang in der Kölnerstraße läßt das „Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerk“ gegenwärtig eine Abschlußmauer vor seinem Terrain errichten. Mit der Verlegung des Verkehrs der alten Bahnhöfe hat auch die obengen. Gegend ein recht verändertes Aussehen erhalten. Die alten Geleise werden gegenwärtig zum Rangiren und zum Anfahren von Kohlen an die Fabriken noch benutzt.

+ Mit der Ernte ist man in der Umgegend der Stadt stellenweise schon ziemlich weit vorgeschritten. Der Ertrag derselben soll zur Befriedigung der Landleute ausgefallen sein. Dem Auge des Städters bieten die abgeernteten Felder kein angenehmes Bild, erinnern sie doch lebhaft daran, daß, sobald der Wind über die Stoppeln weht, der Herbst, der Vorbote des Winters, gar bald seine Herrschaft antritt.

*. In der Woche vom 10. bis 16. Juli gelangten im Regierungsbezirk Düsseldorf nachstehende ansteckende Krankheitsfälle zur Anzeige bei den Polizeibehörden:

Masern	459	Erkrankungen,	14	Sterbefälle,
Diphtheritis	66	„	13	„
Scharlach	36	„	1	„
Darm-Typhus	31	„	8	„
Fleck-Typhus	—	„	—	„
Kindbettfieber	3	„	—	„
Influenza	20	„	—	„
Pocken	—	„	—	„
Genickstarre	1	„	—	„

+ In der Lorettostraße ereignete sich gestern eine große Ueberschwemmung. In der genannten Straße war ein Bruch des Hauptrohres der Wasserleitung eingetreten. Die Anwohner der Straße waren bis zur Beseitigung des Schadens mehrere Stunden ohne Wasser.

+ Der Wagen einer Zigeuner-Familie hielt heute Mittag in der Bahnstraße; die männlichen Mitglieder der Familie verhandelten dort mit einem hiesigen Pferdebesitzer wegen Ankauf eines Pferdes; zum Abschluß gelangte der Kauf jedoch nicht. Ein zahlreiches Publikum hatte sich um die Zigeuner geschaart und gab denselben bei ihrem Abzug sogar noch eine Strecke das Geleit.

+ In der Kronprinzenstraße fiel gestern Nachmittag ein älterer Herr bewußtlos zur Erde. Man trug den Herrn in ein naheliegendes Haus, wo er bald wieder zum Bewußtsein gelangte. Auf die an die Familie des Erkrankten gesandte Nachricht wurde er mittels Wagen von seinem Sohn nach Hause geleitet.

+ Gestern Nachmittag stürzte am früheren Berg.-Märk. Bahnhof das Pferd eines Wagens der Pferdebahn. Das Thier verletzte sich dabei so erheblich, daß es sofort ausgespannt und nach dem Depot gebracht werden mußte. Die Insassen des betr. Wagens, meistens Frauen, erhoben ein Geschrei, als wenn sie am Spieße steckten; die Folge davon war eine gewaltige Menschen-Ansammlung an der Stätte des Unfalles.

+ Eine Hochzeitsgesellschaft, welche am Samstag sich zu einer gemüthlichen Feier zusammen gefunden hatte, gerieth im Laufe des „Vergnügens“ in Streit und das Ende vom Liede war eine solenne Keilerei.

+ In einer an der Ratingerstraße gelegenen Herberge fand gestern eine arge Schlägerei statt. Der Streit, welcher einer geringfügigen Ursache halber ausgebrochen war, wurde bald beigelegt, ohne daß die Polizei, nach der einige an der Schlägerei Betheiligte fortwährend riefen, vermittelnd eingegriffen hätte.

---

*. Im „Reichs-Anzeiger“ wird die in Folge von Neuwahlen veränderte Zusammensetzung der Schiedsgerichte für Berufsgenossenschaften veröffentlicht. Wir geben nachstehend einen Auszug aus der Bekanntmachung:

Rheinisch-Westfälische Textil-Berufsgenossenschaft, Sektion I.

Bezirk des Schiedsgerichts: Stadt- und Landkreis Düsseldorf, Stadt- und Landkreis Krefeld, die Kreise Mörs, Geldern, Cleve, Rees, Duisburg, Stadt- und Landkreis Essen, die Kreise Mülheim a. d. R., Neuß, Stadt- und Landkreis Köln, sowie Kreis Bonn. Sitz des Schiedsgerichts: Düsseldorf. Vorsitzender: van Erkelens, Königlicher Amtsgerichtsrath in Düsseldorf. Stellvertretender Vorsitzender: von Weiler, Königlicher Landgerichtsrath in Düsseldorf. Beisitzer: 1. Herzfeld, Gustav, in Düsseldorf, 2. Marx, Mathias, in Werden a. d. R., 3. Nipold, Florian, Kettenscheerer in Düsseldorf, 4. Schlippert, Friedrich, Weber in Kettwig. Erste stellvertretende Beisitzer: 1. Frings, Heinrich, in Neuß, 2. Lonnes, Robert, in Neuß, 3. Weißanders, Eduard, Fabrikarbeiter in Düsseldorf, 4. Steffens, Friedrich, Weber in Werden. Zweite stellvertretende Beisitzer: 1. Rath, Richard, in Düsseldorf, 2. Grabhorn, A., in Mülheim a. d. Ruhr, 3. Gebhardt, Heinrich, Förder in Werden, 4. Zipper, Jakob, Weber in Düsseldorf.

Papierverarbeitungs-Berufsgenossenschaft, Sektion VI.

Bezirk des Schiedsgerichts: Waldeck, Birkenfeld, die Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg, Aachen, Trier, Koblenz, Köln und Wiesbaden. Sitz des Schiedsgerichts: Elberfeld. Vorsitzender: Steeger, Königlicher Amtsgerichts-Rath in Elberfeld. Stellvertretender Vorsitzender: ... Werkmeister in Rheydt, 4. Knappe, Heinrich, in Köln. Erste stellvertretende Beisitzer: 1. Sebbach, Oswald, in Barmen, 2. Aßmann, Emil, in Barmen, 3. Mühlen, Fritz, Werkmeister in Heyden bei Rheydt, 4. Auer, Adam in Koblenz. Zweite stellvertretende Beisitzer: 1. Schlüter, Herm., in Düsseldorf, 2. Heyer, Wilh., in Köln, 3. Fischer, Emil, in Barmen, 4. Hingen, Heinrich, in Birkesdorf bei Düren.

Lederindustrie-Berufsgenossenschaft, Sektion V.

Bezirk des Schiedsgerichts: Rheinprovinz mit Birkenfeld. Sitz des Schiedsgerichts: Koblenz. Vorsitzender: Dr. Friedberg, Königlicher Regierungs-Assessor in Koblenz. Stellvertretender Vorsitzender: Fleischauer, Königlicher Regierungs-Assessor in Koblenz. Beisitzer: 1. Cetto, Carl, in Firma J. Blanck, in Trier, 2. Becker, Gust., in Firma Hch. Becker Sohn, in Mülheim a. d. R., 3. Steinbach, Gerhard, Gerber in Kreuznach-Trier, 4. Heller, Georg, in Kirn a. d. Nahe. Erste stellvertretende Beisitzer: 1. Keller, M. J., in Kastel-Staadt, 2. Hilbel, Otil, in M.-Gladbach, 3. Kanowski, Georg, Werkmeister in Kirn, 4. Lembeck, Louis, in Trier. Zweite stellvertretende Beisitzer: 1. de Hessel, Franz, in Düsseldorf, 2. Rapp, Gottfr., in Düren, 3. Hommerich, Moritz, Sattler in Elberfeld, 4. Dohm, Franz, in Kirn a. d. Nahe.

Rheinisch-Westfälische Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion III.

Bezirk des Schiedsgerichts: der rechtsrheinische Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf mit Ausschluß des Stadt- und Landkreises Düsseldorf. Sitz des Schiedsgerichts: Elberfeld. Vorsitzender: Steeger, Königlicher Amtsgerichtsrath in Elberfeld. Stellvertretender Vorsitzender: Uhlek, Königlicher Landrichter zu Elberfeld. Beisitzer: 1. Böcker, Adolf, Architekt in Barmen, 2. Fenten, Arnold, Bauunternehmer in Essen, 3. Lohmann, Heinrich, in Elberfeld, 4. Denner, Wilhelm, in Remscheid. Erste stellvertretende Beisitzer: 1. Jung, Otto, Anstreichermeister in Barmen, 2. Büscher, August, Anstreichermeister in Elberfeld, 3. Rösenberg, Karl, in Mülfrath, 4. Richter, Hugo, in Elberfeld. Zweite stellvertretende Beisitzer: 1. Tiemes, F., Bauunternehmer in Barmen, 2. Wetter, Louis, Bauunternehmer in Barmen, 3. Gebauer, Adalbert, in Remscheid, 4. Böhmer, Johann, in Duisburg.

Rheinisch-Westfälische Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Sektion IV.

Bezirk des Schiedsgerichts: der linksrheinische Theil des Regierungsbezirks Düsseldorf, sowie der Stadt- und Landkreis Düsseldorf. Sitz des Schiedsgerichts: Düsseldorf. Vorsitzender: von Weiler, Königlicher Landgerichtsrath in Düsseldorf. Stellvertretender Vorsitzender: van Erkelens, Königlicher Amtsrichter in Düsseldorf. Beisitzer: 1. Flachsenberg, D., Anstreichermeister in M.-Gladbach, 2. Eßmann, Heinrich, Bauunternehmer in Düsseldorf, 3. Schiffer, Theodor, Bauschreiner in Düsseldorf, 4. Endlich, Heinrich, Schreiner in Crefeld. Erste stellvertretende Beisitzer: 1. Saal, G., Architekt in Düsseldorf, 2. Düshaus, B., Architekt in Düsseldorf, 3. Hendricks, Gerhard, Maurer in Crefeld, 4. Schloot, Johann, Schreinermeister in M.-Gladbach. Zweite stellvertretende Beisitzer: 1. Schnitzler, C., Bauunternehmer in Viersen, 2. Becker, Adam, Bauunternehmer in M.-Gladbach, 3. Sporken, Herm., Maler- und Anstreichergehülfe in M.-Gladbach, 4. Schmitz, Gerhard, Dachdecker in Crefeld.

Straßenbahn-Berufsgenossenschaft, Bezirk III.

Bezirk des Schiedsgerichts: Provinz Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz, Hessen-Nassau, Hessen, Birkenfeld, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe. Sitz des Schiedsgerichts: Köln. Vorsitzender: Springorum, Königlicher Regierungs-Assessor in Köln. Stellvertretender Vorsitzender: Mandel, Königlicher Regierungs-Assessor in Köln. Beisitzer: 1. Bürgers, Rechtsanwalt in Köln, 2. Müller, Direktor in Düsseldorf, 3. Wefers, Johann, Schaffner in Köln a. Rh., 4. Scholz, Heinrich, in Ehrenfeld bei Köln. Erste stellvertretende Beisitzer: 1. Haselmann, Direktor in Aachen, 2. von Pirch, Direktor in Elberfeld, 3. vakat, 4. Wolff, Otto, Kontrolleur in Köln. Zweite stellvertretende Beisitzer: 1. [illegible], Betriebsdirektor in Dortmund, 2. [illegible], 3. vakat, 4. Werth, Johann, Schaffner in Köln a. Rh.

Bochumer Stempelfälschungsprozeß.

Zu dem heute in Essen begonnenen sog. Bochumer Stempelfälschungsprozeß schreibt die „K. Ztg.“

Noch ist die öffentliche Meinung nicht über den eben zum Abschluß gebrachten Xantener Sensationsprozeß zur Ruhe gekommen, und schon steht ein neuer umfangreicher Prozeß vor der Thüre, dessen Vorgeschichte lange schon in den Spalten der Blätter aller Parteischattirungen besprochen wurde, und dessen Verlauf das lebhafteste Interesse weiter Kreise in Anspruch nehmen wird.

Gelegentlich des im Juni v. J. vor dem hiesigen Landgericht verhandelten Bochumer Steuerprozesses erklärte in der Sitzung vom 5. Juni der Zeuge Geheimer Kommerzienrath Baare zur Entkräftigung des wider ihn erhobenen Vorwurfs der „Profitwuth“ u. A., daß er wiederholt besoldete Ehrenstellen im Aufsichtsrath abgelehnt habe, um seine ganze Kraft dem Bochumer Verein widmen zu können. Hierauf wurde von Seiten der angeklagten Redakteure Fusangel und Lunemann die Beschuldigung erhoben, daß auf dem Bochumer Verein seit sechzehn Jahren fortgesetzt wiederholte Betrügereien und Urkundenfälschungen begangen worden seien, sowie, daß die Leiter des Vereins, der Generaldirektor Baare und die Ingenieure

---

Wer?

Kriminal-Roman aus unserer Zeit von **E. Friedrich**.

Nachdruck verboten.

(39. Fortsetzung.)

„Marie,“ fuhr er fort, indessen sie schwer auf den Sitz, den sie vorhin verlassen hatte, niederbrach, „o, sag' mir nur ein Wort! Sage mir, daß es Dir kein Schmerz ist, daß ich Dich liebe nach wie vor; daß Du mich nicht haßt, weil ich diese Liebe nicht aus meinem Herzen reißen kann, darin sie wurzelt, mit dem sie wie sein tiefstes Fühlen verwachsen ist. Marie, o sieh mich an und sprich zu mir! Ein Wort nur, — ein erlösendes Wort!“

Er war dicht an sie herangetreten, er beugte sich über sie und seine Nähe schien sie zu elektrisiren, ihr die verlorene Kraft wiederzugeben.

Er wich zurück vor ihrem Blick, unwillkürlich.

„Ich bin es, ja, Du täuschest Dich nicht,“ sprach sie mit leiser, aber fester Stimme. „Ich bin Marie, die Du einst liebtest. Viele Jahre sind seitdem vergangen und diese Jahre richteten eine Scheidewand zwischen uns auf, welche unübersteiglich ist. In völlig verschiedenen Lebensstellungen finden wir uns wieder. Lassen wir ruhen, was gewesen ist. Es ist vorüber!“

„Es ist vorüber, ja,“ wiederholte der Freiherr, „aber nicht vorüber ist die Erinnerung daran, welche nimmer aufhört, Marie. Ich kam in einer der unsrigen nur zu fern liegenden Angelegenheit. Ich wußte nicht, welche Entdeckung ich hier machen sollte. Dein Anblick läßt das Einst neu vor mir erstehen! Um meinetwillen hast Du Dich geopfert. Du wolltest nicht trennend zwischen Vater und Sohn treten; darum gingest, verschwandest Du. Ist das nicht genug des Opfers, welches Du brachtest? Können wir, nachdem wir lange getrennt waren, nicht fortan gute Freunde sein?“

Sie hob das Gesicht, leuchtenden Blickes.

„Gute Freunde, ja,“ sagte sie, „das können wir einander sein; die Freundeshand weise ich nicht zurück.“

Mit ernstem Blick reichte er ihr seine Rechte und sie legte ihre schmale, weiße Hand hinein. Fest umschlossen seine Finger dieselbe.

„Freunde denn,“ sprach er, und seine Stimme bebte, „Freunde!“

Er selbst gab ihre Hand frei und sie kehrte nach ihrem Sitz vor dem Schreibtisch zurück. Er folgte ihr und ließ sich auf einen Sessel zur Seite desselben nieder.

„Ich will jetzt nicht in Dich dringen, mir zu erzählen, wie Alles so gekommen ist, Marie,“ sprach er. „Du selbst magst mir Dein Herz erschließen, wenn Du die Stunde dazu für gekommen erachtest. Ich komme wegen des Schäfers, der gestern hierher gebracht ward,“ fuhr er, ihren auffordernden Blick nur zu wohl verstehend, fort. „Ist derselbe vernehmungsfähig?“

Die Oberin schüttelte den Kopf.

„Nein,“ sagte sie, „der Mann bereitet uns vielmehr große Sorgen. Er hat in Momenten des Bewußtseins noch nicht einen Laut von sich gegeben. Auch scheint er geradezu gelähmt zu sein. Wir warten auf Sanitätsrath Bergmann's Erscheinen, welcher als Autorität auf diesem Gebiete das beste Urtheil wird abgeben können.“

„So ist also an eine Aussage des Mannes nicht zu denken,“ reflektirte der Freiherr. „Das erschwert die Sache sehr.“

„Wieso? Ist eine Spur betreffs des Thäters entdeckt?“

Der Freiherr nickte.

„Nein, aber ich habe einen Verdacht, von dessen Bestätigung unsagbar viel für mich abhängt. Marie, ich habe eine Tochter.“

Ueber ihr Gesicht ging ein kaum merkbares Zucken.

„Ich weiß es,“ sagte sie.

„Diese Tochter liebt einen Menschen, der tief unter ihr im Range steht,“ fuhr er fort. „Das wäre noch kein Unglück. Dieser Mensch aber ist ein Unwürdiger!“

Ihr Blick erweiterte sich förmlich.

„Er steht mit dem Ueberfall auf den alten Schäfer in Verbindung?“

„So habe ich alle Ursache zu glauben.“

„Entsetzlich!“

„Es hinge deshalb viel für mich davon ab, wenn der alte Mann ein Zeugniß ablegen könnte.“

„Der Mensch selbst leugnet?“

„Ich habe ihn noch nicht gefragt. Erst die letzte Nacht brachte mir die Entdeckung, welche die Möglichkeit nicht ausschließt, daß Jener der Thäter ist. Wie diese Entdeckung mich zerschmetterte, ich kann es nicht sagen. Wenn mein Verdacht sich bewahrheitet, so muß der Schuldige fort, verschwinden um jeden Preis.“

„Das heißt, der Gerechtigkeit ihr Opfer entziehen!“

Der Freiherr senkte das Haupt.

„Ich kann die Schmach nicht auf meinen Namen kommen lassen, welche denselben unfehlbar trifft, wenn die Wahrheit an den Tag kommt. Ehe ich aber mit Sicherheit handeln kann, muß ich das Zeugniß des alten Schäfers haben. Darum kam ich hierher.“

„Jede Möglichkeit, dasselbe zu erlangen, ist vor der Hand ausgeschlossen. Spricht gegen den Betreffenden ein sehr gravirender Verdacht?“

„In meinen Augen, ja; ob auch in den Augen der Richter, welche den Fall abzuurtheilen haben, das weiß ich nicht, und ich will es auch nicht wissen, denn es ist gleichbedeutend mit der tiefsten Schande, die je den Namen Falkenstein treffen könnte, weil es an den Tag bringen müßte, wie tief eine Trägerin dieses Namens sich erniedrigte um der Leidenschaft willen. Das kann ich nicht ertragen!“ Er erhob sich; straff richtete seine Gestalt sich auf. „Ich werde handeln, wie mein Gewissen es von mir fordert. Bist Du überzeugt, Marie, daß ich das Rechte thun werde?“

„Willkommen, Gerhard!“

Auch die Oberin hatte sich erhoben; Auge in Auge standen Beide einander gegenüber.

„Ich danke Dir für das Wort, Marie,“ sprach er mit tiefer Stimme. „Darf ich wiederkehren?“

Sie streckte ihm die Rechte entgegen.

„So oft Du willst,“ sprach sie mit ihrer wohltönenden Stimme. „Der Freund im Dienst der Menschheit wird mir stets willkommen sein!“

„So werde ich oft und viel kommen,“ klang die warmherzige Antwort zurück.

Ein Händedruck, ein Blick, in dem zwei Seelen sich einten, und sie schieden voneinander.

Tief athmete der Freiherr auf, als die hohe Flügelthür des Marienstiftes dumpf hinter ihm sich schloß. Blendete ihn die Helle des Tages? Er legte die Hand über die Augen, als müsse er aus einem Traum zurückkehren in die Wirklichkeit.

Vor dem Stift, das auf einer Anhöhe lag, hielt sein Wagen. „Nach Scholisdorf!“ befahl er dem Kutscher. „Halten Sie bei dem Amtmann,“ fügte er, eindringend, hinzu.

Schnell war das Ziel der Fahrt erreicht.

Der Amtmann fühlte sich offenkundig sehr geschmeichelt durch den unerwarteten Besuch eines so hochgestellten Herrn aus der Umgegend.

„Sie sind verwundert über mein Kommen, Herr Amtmann,“ redete der Freiherr ihn an, als hinter beiden die Thür des Staatszimmers sich geschlossen hatte. „Ich wollte von Ihnen hören, ob betreffs des Ueberfalles auf den Schäfer Thomas etwas entdeckt ist. Mich interessirt der Fall.“

Der Amtmann verneigte sich vor dem in der ganzen Gegend hochangesehenen Edelmann.

„Nein, Euer Gnaden, nichts,“ sagte er. „Der Fall ist völlig räthselhaft und wird es bleiben, so lange der alte Schäfer selbst nicht reden kann —“

„Woran vor der Hand nicht zu denken ist,“ vollendete der Freiherr. „Ich hätte mir füglich diesen Besuch sparen können —“

Der Amtmann unterbrach ihn:

„Verzeihung, Herr Graf, — eins ist denn doch zu nennen, — der Fund eines Messers am Thatort von Seiten eines Geheimpolizisten, den der Herr Amtsrichter Rasdorf aus der Stadt beorderte, um den Brandfall in der Fabrik zu untersuchen.“

„Ah, — wer ist dessen Eigenthümer?“

„Ja, wer das wüßte! Der Herr von Trachenburg hatte behauptet, daß es dem Maschinisten Franz Wilkens gehöre, und daraufhin ließ der Herr Amtsrichter denselben interniren. Da sich aber durch nichts nachweisen ließ, daß es sein Messer sei, hat der Amtsrichter sowohl ihn, wie einen zweiten schwer Verdächtigten, den Werkführer Solbrecht in der Trachenburg'schen Fabrik, wieder auf freien Fuß setzen müssen.“

Der Freiherr kopfnickte. Er überlegte unverkennbar. Er wählte den negativen Weg.

„Die Unschuld der Verdächtigen ist also festgestellt?“

Der Amtmann zuckte die Achseln.

„Das gerade nicht; es ist aber auch kein Beweis zu ihrer Schuldbelastung erbracht. Wir warten auf des alten Schäfers Aussage.“

„Die in sehr weitem Felde steht,“ ergänzte der Freiherr und sich auf unbedachten Worten ertappend, vollendete er: „Mein Weg führte mich am Marienstift vorüber. Ich erfuhr dort, daß das Befinden des Ueberfallenen hoffnungslos ist. Ich danke für Ihre Mittheilung, Herr Amtmann. Guten Morgen!“

Der Freiherr, hinter dem der Amtmann einmal über das andere dienerte, wollte gerade die Schwelle überschreiten, als er auf ein junges Mädchen stieß, welches von draußen einzutreten im Begriff war.

„Ah, Fräulein Lottchen!“ begrüßte er dieselbe.

Sie erröthete bis unter die Haarwurzeln.

„Sie wollen wohl eine Reise thun? Sie sind ja gerüstet, als ginge es bis an's Ende der Welt!“

Wenn möglich, so vertiefte sich noch die Farbe ihres Gesichts.

„Ja, allerdings,“ sagte sie, „ich will zur Muhme nach F..... Sie erwartet mich schon seit Langem zum Besuch. Da habe ich mich entschlossen, jetzt, da sie hülfsbedürftig ist, zu gehen.“

„Ein braver Entschluß!“ sprach der Freiherr, und des Amtmanns Gesicht strahlte bei den Worten förmlich in die Breite. „Gott mit Ihnen, Fräulein Lottchen!“

„Tausend Dank, Herr Graf!“ stotterte das Mädchen. Ihr seltsames Benehmen fiel keinem der beiden Männer auf.

Der Wagen rollte davon. Am Ende des Dorfes, wo der Weg abzweigte, einerseits nach dem Walde und andererseits nach Schloß Falkenstein, hieß der Freiherr den Kutscher halten.

„Fahre bis zum Kreuze,“ gebot er demselben. „Dort erwarte mich!“

Die Dienerschaft des Freiherrn war an blinden Gehorsam gewöhnt. So auch jetzt.

Der Freiherr ging die kurze Strecke, die ihn von der Wilkens'schen Wohnung trennte, entlang und erreichte bald das Haus. Er fand die Thür nur angelehnt. Zögernd überschritt er die Schwelle und sah sich fast gleichzeitig Lena gegenüber, welche gegen den Thürpfosten der Wohnstube lehnte.

„Grüß Gott, Lena,“ redete der Freiherr sie an. „Aber Himmel, wie siehst Du aus, und wie starrst Du mich an! … Wo ist Dein Bruder Franz?“

Sie rang sichtlich nach der Antwort, ehe sie dieselbe fand.

„Ich — ich weiß es nicht!“ stammelte sie dann.

„Du weißt doch, daß er verhaftet war und wieder frei ist?“

Sie bewegte den Kopf.

„Ja, das weiß ich, aber —“

Ein Schüttelfrost befiel sie, so daß ihr das Wort im Munde versagte.

(Fortsetzung folgt.)

anwalt Kohn (Dortmund), gab dieser Beschuldigung mit etwa folgenden Worten Ausdruck: „Ich stelle hiermit unter Beweis, daß auf dem Bochumer Verein seit sechszehn Jahren Stempelfälschungen allerschlimmster Art zu Gunsten des Bochumer Vereins und zu Ungunsten in- und ausländischer Eisenbahnverwaltungen betrieben worden, und zwar in der Weise, daß systematisch die Stempel des Revisors nachgemacht und nach der Schienen-Abnahme die untauglichen Schienen des Bochumer Vereins mit dem inzwischen angefertigten falschen Stempel abgestempelt wurden."

Herr Baare entgegnete zunächst, daß Alles dieses nicht mit seinem Wissen geschehen und ihm nichts von derartigen Manipulationen bekannt sei.

Die erste Folge dieses das größte Aufsehen erregenden Zwischenfalles war, daß nach Beschluß des Gerichtshofes die Verhandlung bezüglich der Beleidigung Baare's vertagt wurde. Auf eine vom Angeklagten Lunemann beim Staatsanwalt eingereichte Denunziation wurde nun in die Prüfung der wider den Bochumer Verein erhobenen Beschuldigungen eingetreten, welche Prüfung Herr Fusangel durch Beweisanträge unterstützte.

Im Januar d. J. wurde gegen zwölf Arbeiter und Meister des Bochumer Vereins Anklage erhoben, die Erhebung einer solchen gegen Baare, Bering und Gremme aber abgelehnt.

Herr Fusangel stellte neue Beweisanträge, deren Prüfung die Königliche Staatsanwaltschaft schließlich zu dem Antrage veranlaßte, die Anklage auch auf die drei genannten Leiter des Werkes auszudehnen. Diesen Antrag lehnte die Beschlußkammer der hiesigen Strafkammer ab; auf Berufung des Ersten Staatsanwalts hob das Oberlandesgericht zu Hamm jedoch diese Entscheidung, soweit dieselbe die Herren Bering und Gremme betraf, auf, worauf auch gegen diese die Anklage erhoben wurde.

In der am Montag beginnenden Verhandlung werden sich nun außer sechszehn Arbeitern und Meistern (einer ist inzwischen ausgeschieden) die Herren Bering und Gremme wegen der ihnen zur Last gelegten Vergehen zu verantworten haben. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Eckartz, Vorsitzender des Gerichtshofes ist Herr Landgerichts-Direktor Thoene. Die Vertheidigung der Ingenieure und einiger Meister haben die Herren Rechtsanwälte Sello (Berlin), Hünnebeck (Bochum), Stapper (Düsseldorf) übernommen; die geständigen Angeklagten werden durch die Herren Rechtsanwälte Lenzmann (Lüdenscheid), Kohn (Dortmund) und Wallach (Essen) vertreten. Zur Information des Gerichtshofes und der geladenen Gutachter hat am Freitag ein Lokal-Termin auf dem Bochumer Verein stattgefunden. Ueber 140 Zeugen sind bis jetzt geladen. In Folge der von der Vertheidigung inzwischen gestellten Beweisanträge dürfte die Zeugenzahl sich noch erhöhen und die Dauer des Prozesses etwa 14 Tage betragen.

Essen, 25. Juli.

Die erste Anklage der Staatsanwaltschaft richtet sich gegen 1. den Vorarbeiter Friedrich Rosendahl in Stahlhausen, 2. den Schlosser Paul Kirchner in Bochum, 3. den Fabrikmeister Friedrich Dremel in Bochum, 4. den Vorarbeiter Heinrich Gerda in Bochum, 5. den Schlosser Peter Jansen in Bochum, 6. den Metzgermeister Heinrich Krüger in Bochum, 7. den Schlosser Heinrich Müller in Bochum, 8. den Schmied Georg Müller in Bochum, 9. den Fabrikarbeiter Joseph Orlichmann in Bochum, 10. den Fabrikarbeiter Friedrich Held sen. in Stahlhausen, 11. den Fabrikarbeiter Kaspar Rathkamp in Stahlhausen, 12. den Fabrikarbeiter Johann König in Bochum, 13. den Schlosser August Mohring in Bochum, 14. den Schlosser Heinrich Lohkühler in Bochum, 15. den Fabrikarbeiter Hermann Hülsmann in Bochum und 16. den Schlossermeister Friedrich Gräwe in Reheim wegen wiederholten Betruges, schwerer Urkundenfälschung und Beihülfe hierzu.

Ueber den Thatbestand führt die Anklage im Wesentlichen Folgendes aus:

In dem Strafprozeß, welcher im Juni 1891 vor der Strafkammer I. des Landgerichts in Essen gegen die Redakteure der in Bochum erscheinenden „Westfälischen Volkszeitung" verhandelt worden ist, wurde von Seiten der Angeklagten die Beschuldigung erhoben, daß auf dem in Bochum seit langen Jahren bestehenden „Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation" seit 16 Jahren fortgesetzt wiederholte Betrügereien und Urkundenfälschungen begangen worden seien, sowie daß der Leiter des Bochumer Vereins, der Generaldirektor Baare und die auf dem Bochumer Verein angestellten Ingenieure Bering und Julius Gremme um dieses strafbare Treiben nicht nur gewußt, sondern dasselbe geduldet und sogar befördert hätten. Der Bochumer Verein beschäftigt sich neben andern Arbeiten hauptsächlich auch mit der Anfertigung von Eisenbahnmaterial, wie Schienen, Schwellen, Laschen, Unterlagsplatten, Herzstücken, Rädern, Radreifen, Bandagen, Radsätzen, Lokomotiv-Achsen und dergleichen mehr. Hauptabnehmer dieser Fabrikate sind die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen; doch bezieht auch eine große Anzahl ausländischer Eisenbahnverwaltungen einen nicht unbeträchtlichen Theil ihres Betriebsmaterials von dem Bochumer Verein. Zur Prüfung, ob die gelieferten Materialien den vertragsmäßigen Bedingungen entsprechen, werden von den einzelnen Eisenbahnverwaltungen bestimmte Abnahmebeamte nach Bochum auf den Bochumer Verein gesandt. Diesen Beamten wird hier das gefertigte Material vorgelegt und von ihnen auf Grund der vereinbarten Bedingungen geprüft. Außerdem übernimmt der Bochumer Verein in der Regel für alle von ihm gelieferten Fabrikate eine bestimmte Garantiefrist, gewöhnlich 5 Jahre. Alle Fabrikate, welche während dieser Frist schadhaft oder unbrauchbar werden, muß der Bochumer Verein zurücknehmen und durch neue, brauchbare, den Lieferungsbedingungen entsprechende Fabrikate ersetzen. Das Abnahmegeschäft auf dem Bochumer Verein selbst erfolgt in doppelter Weise, einmal durch Vornahme von sogenannten Fall- und Zerreiß-Proben, sodann durch eine äußere Besichtigung der einzelnen zur Abnahme vorgelegten Fabrikate dahin, ob dieselben äußere Mängel und Fehler aufweisen. Die letztere Prüfung erfolgt stets; zur Vornahme von Fall- und Zerreißproben sind die Abnahmebeamten berechtigt, aber nicht verpflichtet. Nach einer Fall- oder Zerreißprobe wird angenommen, daß das gesammte Material den Lieferungsbedingungen bezüglich der erforderlichen Widerstandsfähigkeit genügt, und wird nach dieser Richtung hin nicht weiter geprüft, sondern abgenommen. In dem letzteren Falle folgt dann die äußere Besichtigung der einzelnen Stücke des vorgelegten Materials durch den Abnahmebeamten.

Bei diesen Abnahmegeschäften und den mit ihnen verbundenen Stempelungen sind nun die auf dem Bochumer Verein vorgekommenen Strafthaten begangen worden. Hatte der Abnahmebeamte bei beabsichtigten Fall- oder Zerreißproben das hierzu bestimmte Stück mit seinem Stempelabzeichen versehen, so wurde auf dieses Stempelabzeichen ein Stück Blei gelegt und dieses dann mit Hammerschlägen bearbeitet. Das Blei preßte sich in das Stempelabzeichen hinein und trug letzteres sehr bald auf der den Hammerschlägen abgewendeten Seite. Der Blei-Abdruck wurde dann einem Graveur übergeben und dieser fertigte nach demselben in kurzer Zeit einen neuen Stempel an, dessen Abzeichen demjenigen des Abnahme-Beamten vollkommen glich. Mit dem so nachgemachten Stempel wurde dann ein anderes Stück, von welchem man überzeugt war, daß es alle Vertragsbedingungen erfülle, gestempelt und dem Abnahmebeamten als das von ihm gestempelte vorgelegt. Dieser unterzog es nun der Fall- oder Zerreißprobe, welche selbstverständlich stets gut ausfiel. Der getäuschte Abnahmebeamte, in dem Glauben, daß das gesammte Material dem ihm vorgelegten und von ihm der Probe unterworfenen Stücke gleiche, erklärte das gesammte Material für probemäßig und nahm es ab. Bei der äußeren Besichtigung der abzunehmenden Fabrikate wurde in anderer Weise verfahren, und zwar fand hier eine Täuschung in mehrfacher und verschiedener Weise statt. Wie bereits angegeben, wird jedes einzelne Fabrikat einer Besichtigung unterworfen und je nach dem Ausfall derselben entweder abgenommen oder zurückgewiesen. Die abgenommenen Fabrikate werden, und zwar jedes einzelne von ihnen, mit dem Abnahmestempel-Abzeichen versehen, die ausgeworfenen Fabrikate wurden durch einen Kreidestrich oder dergleichen markirt und bei Seite gelegt. Das Stempeln selbst besorgte ein Arbeiter des Bochumer Vereins unter steter Aufsicht des Abnahmebeamten. Um nun die Abnahmebeamten zu täuschen und sie zur Abnahme möglichst vieler Fabrikate, namentlich Schienen, zu bewegen, wurden an diesen, bevor sie dem Abnahmebeamten vorgelegt wurden, die etwaigen, äußerlich erkennbaren Fehler und Mängel zu verdecken gesucht. Fehler, welche zahlreich vorkommen und leicht erkannt werden, sind Risse, Löcher und [...] so beeinträchtigen sie die Haltbarkeit der Fabrikate in keiner Weise und werden als sogenannte „Schönheitsfehler" im Allgemeinen weiter nicht beachtet. Nehmen sie aber einen größeren Umfang an, so begründen sie die Zurückweisung des mit ihnen behafteten Fabrikats. Um dies nun zu vermeiden, wurden etwa vorhandene Risse oder Löcher durch Verhämmern beseitigt. Ging dieses wegen der Größe der fehlerhaften Stellen nicht mehr an, wurden letztere mit Kitt ausgefüllt, welcher sehr schnell eine große Härte annahm. Dieser Kitt bestand aus Mastix mit Eisenfeilspänen. Genügte auch die Ausfüllung mit Kitt nicht, so wurde die schlechte Stelle ganz und gar herausgehauen und an ihre Stelle ein anderes Stück eingesetzt, welches seiner Form nach „Schwalbenschwanz" genannt wurde. Die so ausgebesserten fehlerhaften Stellen wurden dann, damit sie nicht erkennbar waren, mit Graphit geglättet und mit Cokes eingerieben. Letzteres geschah, um den Stellen die grau-bläuliche Farbe zu geben, welche die Fabrikate sonst trugen.

Diese Arbeiten sind auf dem Bochumer Verein in besonderen Werkstätten vorgenommen worden, welche allgemein den Namen „Flickschmieden" führten. Es sollen im Ganzen drei solcher Flickschmieden bestanden haben, eine in der Räderwerkstatt, eine zweite in der Nähe der Modellschreinerei und eine dritte auf Thiemannshof. Die ersteren beiden sollten „Warmflickschmieden", die letztere die „Kaltflickschmiede" gewesen sein, indem in den ersteren beiden unter Anwendung von Feuer, in der letzteren nur mittelst Hämmern, Feilen und Abkratzen gearbeitet worden sein soll. Ueber das Treiben in diesen Werkstätten ist etwas bestimmtes nicht ermittelt worden, da die Aussagen der Zeugen sowie die der Angeschuldigten sich direkt widersprechen. Nach den Aussagen der einen haben diese Werkstätten lediglich dem verbotenen und strafbaren Treiben zur Täuschung der Abnahmebeamten gedient, nach den entgegenstehenden Aussagen der anderen ist in jenen Werkstätten allerdings das oben geschilderte „Flicken" getrieben worden, aber durchaus offenkundig und nicht etwa zu dem Zwecke, um die geflickten Fabrikate den Abnahmebeamten vorzulegen, sondern theils um sie auf Werken selbst zu verwenden, theils um sie, weil solche geflickte Schienen stets sehr gesucht sind, an andere Werke, namentlich an Zechen zur Anlegung von Zechenbahnen zu verkaufen. Welche Angaben die Wahrheit enthalten, kann dahingestellt bleiben, fest steht jedenfalls, daß die oben geschilderten Manipulationen auch vorgenommen worden sind, um die Abnahmebeamten zu täuschen.

Die in der Anklage geschilderten Täuschungen werden dadurch erleichtert, daß die Abnahmebeamten unmittelbar nach dem Abnahmegeschäft das Werk verlassen und dem Verladen der von ihnen abgenommenen Fabrikate nicht beiwohnen. Aber wenn dies auch wirklich einmal vorgekommen ist, so sind die Fabrikate in der Nacht vom Bahnhof wieder zurückgeholt und dann den oben geschilderten Manipulationen unterworfen oder sie sind sogar, falls sie mit einem blinden Stempel gestempelt waren, auf dem Bahnhofe noch nachgestempelt worden.

Den Angeschuldigten wird zur Last gelegt, die bisher geschilderten Strafthaten seit einer langen Reihe von Jahren fortgesetzt und in nicht unbeträchtlichem Umfange begangen zu haben. Strafrechtlich verfolgbar sind jedoch nur diejenigen Strafthaten, welche von ihnen nach dem 5. Juni 1881 begangen worden sind, da die strafrechtliche Verfolgbarkeit aller vor dem 5. Juni 1881 begangenen Strafthaten durch die inzwischen eingetretene Verjährung ausgeschlossen ist. Die erste richterliche, den Lauf der Verjährung unterbrechende Verfügung ist am 5. Juni 1891 ergangen.

Vermischte Nachrichten.

* Schon seit längerer Zeit wurden die Forstreviere in der Umgegend Berlins, zwischen der Nordbahn und der Stettiner Bahn belegen, von Wilddieben heimgesucht. Die unzweideutigsten Spuren von ihrer Anwesenheit wurden festgestellt in den königlichen Forsten Oranienburg, Groß-Schönebeck und Schönwalde, in den Stadtforsten Bernau und Biesenthal, in den gräflich Redern'schen und Buch'schen Forsten und in den wildreichen Jagdrevieren Zepernick, Schönerlinde, Schönow zc. Am Mittwoch früh 3 Uhr hörte der gräflich Voß'sche Förster Wilhelm Balke auf Forsthaus Buch, der am Abend vorher verdächtige Spuren von Wilderern im Revier wahrgenommen hatte und deshalb schon vor Morgengrauen an der Schönerlinder Grenze auf Lauer lag, in nächster Entfernung von seinem Versteck hinter einander zwei Schüsse fallen. Balke begab sich schleunigst der Schußrichtung zu und traf unmittelbar auf dem von dem Berliner Brauereibesitzer Böhow gepachteten Schönerlinder Revier zwei ihm unbekannte Kerle, die soeben eine Ricke geschossen hatten und mit dem Aufbruch derselben beschäftigt waren. Durch uralte Bäume gedeckt, schlich sich Balke bis etwa 100 Schritt an die Wilderer heran und forderte sie unter entgegengestrecktem Gewehr mit lauter Stimme auf, sofort ihre Gewehre niederzulegen. Der eine der Wilderer, und wie sich später herausstellte, der unter dem berüchtigten Namen „der Barnimer Hiesel" bekannte, vielfach wegen Wilddieberei vorbestrafte Schlächter Adam aus Zerpenschleuse, versuchte, sein auf der Erde liegendes Gewehr in die Hände zu bekommen, als Förster Balke auch schon seine Doppelflinte im Anschlage hatte und den verwegenen Wilddieb auch sofort niedergeschossen hätte, wenn nicht derselbe sein Gewehr schnell niedergelegt hätte. Beide Wilderer sahen jetzt ein, daß jeder Widerstand hier vergeblich war, und gaben gutwillig ihre beiden Gewehre, eine Doppelflinte und eine Büchse, heraus. Außerdem hatten sie noch einen großen Ledersack, einen sogenannten Schiffsranzen, bei sich, in welchem sich noch eine zweite Ricke befand, die sie am Abend vorher auf Schönerlinder Revier geschossen haben wollten. Auf Befragen des Försters legten sich beide die Namen Lehmann und Schulze bei. Der Förster transportirte die beiden Arrestanten nach dem 5 Kilometer vom Thatorte entfernten Amtsbureau Buch. Hier stellte es sich denn heraus, daß der eine der Wilderer der schon genannte berüchtigte Wilddieb Adam und der zweite der Schiffer Müller aus Klandorf, Kreis Niederbarnim, war. Auch Müller gehört, wie Adam, zu den verwegensten Wilddieben der Mark. Er ist der Schwager des ebenfalls berüchtigten Wilddiebes Borsdorf aus Zerpenschleuse, der am 9. Mai vorigen Jahres wegen des Angriffs auf den königlichen Forstmeister Zeising in der Nähe bei Eberswalde vom Schwurgericht in Prenzlau zu drei Jahren und einem Monat Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Auch Borsdorf's jetzt verhafteter Schwager Müller war damals wegen dieses Attentats mit Borsdorf zusammen angeklagt und mitverhaftet, mußte aber freigesprochen werden, weil sein jetziger Komplize, der damals als Entlastungszeuge in diesem Prozeß auftretende Adam, beschwor, daß er mit Müller am Abend des 9. Mai in Zerpenschleuse in einer Gastwirthschaft gesessen habe, und auch der Forstmeister Zeising nicht mit Bestimmtheit angeben konnte, daß Müller der zweite Thäter gewesen war. Adam und Müller betrieben, wie sie ganz offen auf dem Amtsbureau einräumten, die Wilddieberei professionsmäßig und gaben auch zu, daß sie für das erlegte Wild jeden Augenblick Abnehmer in Berlin haben; sie weigerten sich aber, nach Art alter, geschulter Verbrecher, die Namen der Hehler zu verrathen. In ihrem Besitz wurden ferner noch eine Anzahl Jagdutensilien gefunden, mit denen sie das Wild, namentlich Ricken bis in nächster Nähe des genommenen Anstandes „blatten", das heißt, heranlocken und dann niederschießen. Diese Art der Jagd ist um so verwerflicher, als die jungen Kälber der erlegten Ricken dann elendiglich umkommen müssen. Ferner hatten sie außer dem Schiffsranzen noch eine Reisetasche bei sich, worin noch zwei Rehe unzerlegt transportirt werden können. Auch führten die Kerle eine große Masse Munition und Fangmesser bei sich. Am Donnerstag früh wurden Beide, die in der Nacht einen glücklich vereitelten Ausbruch aus dem Amtsgefängniß zu Buch versucht hatten, mit der Stettiner Bahn von Buch aus geschlossen dem Untersuchungsgefängniß in Moabit zugeführt. Dem Förster Balke, der bei dem Zusammentreffen mit den Wilderern, die Beide einen herkulischen Körperbau besitzen, bewundernswerthen Muth und Entschlossenheit bewiesen und für frühere Ergreifung von Wilddieben vom allgemeinen Thierschutzverein bereits Prämien erhalten hat, dürfte auch diesmal eine erneute Auszeichnung zu Theil werden.

* **Dresden**, 22. Juli. Vom Schachkongreß. Das Hauptinteresse des gestrigen Tages nahm ein Blindlings- oder Simultan-Spiel des Assessors und Reserveoffiziers Alexander Fritz aus Hessen in Anspruch. Dasselbe begann 3/4 7 Uhr Abends und dauerte mit einer Unterbrechung von nur zehn Minuten bis 1/2 2 Uhr Nachts. Die Gegner, deren Zahl in Rücksicht auf die Zeitdauer auf 9 beschränkt worden war, saßen in einem Halbkreise vor ihren Brettern, in ziemlicher Entfernung von ihnen mit abgewandtem Gesicht Meister Fritz, ein junger, kräftig gebauter und hochgewachsener junger Mann [...] gegen Partie Nr. 9 kapituliren (die einzige, die er verlor), dann folgten 2 Remisschlüsse und in weiteren fünf Minuten ergaben sich die letzten drei Gegner. Das Gesammtergebniß war also: 6 Gewinne, 2 Remis- und 1 Verlustparthie, ein geradezu glänzendes Ergebniß in Anbetracht dessen, daß die Gegnerschaft zumeist aus recht starken und noch durch zahlreiche Berather unterstützten Spielern bestand. Zu diesen gehörte auch eine Dame, die fast 7 Stunden lang sich tapfer vertheidigte und ein Remis erzielte. Im Meisterturnier hat sich durch verschiedene Ueberraschungen der Stand z. Z. dahin verschoben: Dr. Tarrasch, Makowetz und Winawer stehen mit je 4 1/2 Gewinnparthien an der Spitze, dann kommen von Bardeleben, Blackburne, Marco, Walbrodt und Albin mit je 4, Alapin und Mason je 3; Paulsen hat bis jetzt jede Parthie verloren.

* **Mainz**, 24. Juli. Zu Ehren der Theilnehmer am mittelrheinischen Turnfest prangt die gesammte Stadt in herrlichem Festschmuck. Ein ungeheurer Menschenstrom wogt durch die Straßen, die Feststimmung ist durch das schöne Wetter gehoben. Nach dem gestrigen Begrüßungsabend in der Stadthalle, der sehr schön verlief, fand heute ein Festzug statt, an dem unzählige Vereine theilnahmen. Der Vorbeimarsch dauerte eine Stunde. Auf dem Festplatze fand sodann nach einer Festrede des Oberbürgermeisters Oechsner ein Schauturnen statt; an dem Preisturnen nahmen 94 Musterriegen Theil.

* **Pittsburg**, 23. Juli. Als der Direktor der Carnegie'schen Werke, Frick, in denen der Streik fortdauert, sich heute Nachmittag in seinem Bureau befand, trat ein Mann in dasselbe ein und gab, ohne ein Wort zu sagen, einen Schuß auf Frick ab; Letzterer wurde schwer verwundet; der Attentäter ist festgenommen.

* Angesichts der Choleragefahr dürfte folgendes Rezept für Gurkensalat von Werth für Furchtsame sein: Man nehme ein feines weißes Tuch und breite darauf die recht dünn geschnittenen Gurkenscheiben aus. Hierüber decke man ein feines Tuch und breite darauf wieder die recht dünn geschnittenen Gurkenscheiben aus. So noch sechsmal. Dann nehme man alle vier Ecken der sämmtlichen Tücher auf, hebe sie mit einer Hand in die Höhe und — werfe den ganzen Kram zum Fenster hinaus. (Selbstverständlich nur dorthin, wo die Polizei nichts dagegen hat.)

*, Die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** wird mit der Sonntags-**Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitung" für **monatlich nur 50 Pfg.** frei in's Haus geliefert.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 25. Juli. Angesichts der Fortschritte, welche die Choleraseuche in Rußland macht, wird Seitens der deutschen Grenzbehörden schon in den allernächsten Tagen die Einfuhr von Lumpen, getragenen Kleidern, getragener Wäsche, Obst u. s. w. aus Rußland über die deutsche Ostgrenze und in die Nord- und Ostseehäfen polizeilich verboten werden.

* **Znaim**, 25. Juli. Heute Nacht halb 3 Uhr ist der sogenannte Räuberthurm, ein alterthümliches Bauwerk aus dem 14. Jahrhundert, eingestürt; die im Erdgeschoß wohnende Familie des Maschinisten des benachbarten Brauhauses, welche 6 Personen umfaßt, wurde verschüttet. Bis heute früh gelang die Rettung von 3 Personen; die übrigen sind wahrscheinlich getödtet.

* **Brüssel**, 25. Juli. In Spaa wurde gestern Abend ein Mensch verhaftet, der auf einen Polizei-Agenten einen Schuß abgegeben hatte und durch den Polizei-Agenten, der den Schuß erwiderte, verwundet worden war. Bei dem Verhafteten wurde ein Packet mit Dynamitpatronen gefunden. Aus den polizeilichen Vernehmungen scheint hervorzugehen, daß in Spaa eine Bande bestehe, welche Dynamitanschläge gegen gewisse Gebäude beabsichtigte, um die entstehende Verwirrung zur Ausführung von Diebstählen zu benutzen.

* **Antwerpen**, 25. Juli. Alle hier im Kriegs-Arsenal beschäftigten deutschen Arbeiter, darunter solche von 9- bis 15jähriger Dienstzeit, wurden mit achttägiger Kündigung entlassen.

* **Rom**, 24. Juli. Heute Nacht wurden in Porto Maurizio und Oneglia Erdbeben verspürt. Es wurde keinerlei Schaden angerichtet.

* **Catania**, 24. Juli. Der Ausbruch des Aetna hat an Stärke verloren, jedoch werden noch fortdauernd Steine ausgeworfen. Das unterirdische Getöse hat aufgehört. Der südliche Lavastrom ist zum Stillstand gekommen, der westliche dauert noch fort, ist aber schwächer geworden. Er zerstört die auf seinem Wege liegenden Weingärten; Ortschaften sind nicht gefährdet.

Jedermann wird es wohl schon empfunden haben, wie unangenehm es ist, einen schlechtsitzenden Anzug tragen zu müssen. Ich ändere solche Kleidungsstücke, wenn auch bereits verschiedene Schneider ihre Kunst vergeblich daran probirt haben, unter Garantie des guten Sitzens um. Gleichzeitig empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Herren-Garderobe zu billigen Preisen. Anzüge schon von 40 Mark, Ueberzieher von 38 Mark an. 1088r

Christian Götz, Schneidermeister, Kreuzstr. 7, 1. Etg.

NB. Gebrauchte Kleider nehme in Zahlung.

Soeben ist erschienen:

Kurzgefaßte

Geschichte der Stenographie

von

Hermann Meinberg,

Vorsitzendem des Gabelsberger Stenographen-Vereins zu Düsseldorf.

— **Preis 50 Pfg.** —

Auch für Laien hochinteressant und lehrreich geschrieben!

Zu beziehen durch die

Expedition der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",

Klosterstraße 29.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 25. Juli, Vorm. 8 Uhr.
Wind: NW. — Luftwärme: + 10. — Barometer: 27—10

Voraussichtliches Wetter am 26. Juli: Im Allgemeinen wenig Aenderung.

Wasserstands-Nachrichten.

Kehl, 25. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 4,90, gestiegen 0,78 m.
Lauterburg, 25. Juli. Rhein. Vormittags. 5,34, gestiegen 0,32 m.
Maxau (bair.), 25. Juli. 11 Uhr Vormittags. 5,61, gefallen 0,09 m.
Mannheim, 25. Juli. 12 Uhr Mittags. 5,69, gestiegen 0,18 m.
Heilbronn, 24. Juli. Neckar. 8 Uhr Morgens. 0,48, gestiegen 0,00 m.
Mainz, 25. Juli. Rhein. 12 Uhr Mittags. 2,32, gestiegen 0,19 m.
Caub, 25. Juli. Rhein. 7 Uhr Morg. 3,04, gest. 0 11 m.
Koblenz, 25. Juli. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,99, gestiegen 0,16 m.
[...] m.
Köln, 25. Juli. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,15, gestiegen 0,17 m.
Düsseldorf, 25. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,89, gestiegen 0,33 m.
Ruhrort, 25. Juli. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,34, gestiegen 0,15 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 25. Juli. Weizen, 1. Qualität M. 19,30, 2. Qualität M. 18,30, Landroggen, 1. Qualität M. 18,60, 2. Qual. M. 17,10, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,00 Raps, 1. Qual. M. 23,75, 2. Qual. M. 22,75, Avel (Rübsen) M. 22,50, Kartoffeln M. 7,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 52,50, Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 54,—. Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 116,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Mannheim, 25. Juli. Weizen Juli 17,85 M., Nov. 17,90 M. Roggen Juli 18,30, Nov. 16,60 M. Hafer Juli 14,40, Nov. 14,50 M. Mais Juli 12,—, Nov. 11,75 M.

Berlin, 25. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 173,—, Juli-Aug. 173,—, Sept.-Okt. 174,—, Okt.-Nov. 175,—. Roggen Juli 170,75, Juli-Aug. 174,—, Sept.-Okt. 167,—, Okt.-Nov. —,—. Hafer Juli 151,75, Juli-Aug. 150,75, Sept.-Okt. 149,50, Okt.-Nov. —,—. Mais Juli 122,50, Sept.-Okt. 119,50. Rüböl vorr. mit Faß 49,80, vorr. ohne Faß 49,—, Juli —,—, Sept.-Okt. 49,40, Spiritus 70er vorr. 35,20, Juli-Aug. 33,40, Aug.-Sept. 33,60, Sept.-Okt. 34,20, Nov.-Dez. 33,70, 50er vorräthig —,—, Petroleum vorräthig 21,70, Roggenmehl 0/1 Juli 24,00, Juli-Aug. 23,75.

Stettin, 25. Juli. Fruchtbörse. Weizen Juli 190,50 Juli-Aug. —,—, Sept.-Okt. 180,— M. Roggen Juli 182,— Juli-Aug. 173,—, Sept.-Okt. 166,— M. Rüböl Juli 49,20 Sept.-Okt. 49,20 M. Spiritus 70er vorr. 36,50, Juli-Aug. 31,—, Aug.-Sept. 34,50 M. Hafer vorr. 148—158. Petroleum vorr. 10,15 M.

Breslau, 25. Juli. Spiritus 50er Juli 54,—, 70er Juli 34,—, Juli-Aug. 34,—, Aug.-Sept. 34,— M. Roggen Juli 180,—, Juli-Aug. —,—, Sept.-Okt. 164,—, M. Rüböl Juli 52,—, Sept.-Okt. 51,50 M.

Posen, 25. Juli. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er 53,70, 70er do. 33,90.

Wien, 25. Juli. Fruchtbörse. Weizen Herbst 8,21G 8,24B, Frühjahr 8,59 G, 8,62 B. Roggen Herbst 7,31 G 7,34B, Frühjahr 0,00G, 0,00B. Mais Juli 5,10G, 5,15B Mai-Juni 1893 5,44G, 5,47B. Hafer Herbst 5,85G, 5,88B Raps Aug.-Sept. 11,55 bis 11,65.

Pest, 25. Juli. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,96 G, 7,98B, Frühjahr 8,35G, 8,37B. Hafer Herbst 5,43G, 5,45B, Mais Juli 4,72G, 4,74B, Aug.-Sept. 4,74G, 4,76B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,05—11,15.

Coursbericht.

Berlin, den 25. Juli 1892.

Industrie-Papiere.

	23. Juli	25. Juli
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	143,50	143,90
Annener Gußstahl	122,60	122,75
Aplerbecker Act.-B.	124,00	125,30
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	424,00	424,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	135,00	135,25
Bochumer Bergw. Lit. C.	40,00	40,50
Bochumer Gußstahl	132,90	132,50
Bonifazius	99,10	100,00
Borussia in Dortmund	2,80	2,80
Concordia Bergwerks-Ges.	79,90	79,75
Consolidation	144,10	145,90
Dannenbaum-Zeche	90,50	91,25
Donnersmarckhütte	78,75	80,00
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau V.-A.	12,50	14,90
" Löwenbräu	000,00	000,00
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" Vorz.-A.	66,90	66,10
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	63,00	62,00
" Waggonfabrik	140,25	140,25
Elberfelder Farbenfabrik	197,80	197,25
Eschweiler Bergwerk	85,00	83,50
Gelsenkirchener Bergwerk	136,50	135,75
Gelsenkirchen Munscheid	85,60	84,75
Gerresheimer Glashütte	111,25	111,10
Große Berliner Pferdebahn	224,75	000,00
Grusonwerk	138,00	138,10
Hagener Gußstahl	119,00	119,10
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
" Vrz.-A.	88,00	89,50
Harkort Brückenbau umg.	129,90	129,25
" Vrz.-A.	145,40	145,40
Harpener Bergbau-Ges.	143,80	144,50
Herbrand Waggon	123,75	123,00
Hibernia Bergwerks-Ges.	115,75	116,10
Hochdahl umgew.	31,90	32,00
Höfel-Brauerei	128,25	128,00
Hörder Hütte V.-A.	42,50	44,75
Kölner Bergwerk	139,00	159,00
König Wilhelm umg.	126,00	126,90
Lauchhammer	85,50	85,30
Laurahütte	115,90	115,60
Louise Tiefbau	72,10	72,00
" V.-Act.	111,75	112,90
Märk.-Westfälischer Bergw.-G.	206,10	206,00
Nordd. Lloyd (1000)	108,70	108,70
Phönix, Bergwerk Lit. A.	93,50	93,00
" Lit. A. abgest.	109,30	108,10
Poensgen Spinnerei	75,25	75,75
Rheinische Anthracit-Kw.	81,25	81,25
Schalz-Knaudt	120,25	120,25
Stolberger Zinkh.-Ges.	49,70	49,30
" Vrz.-A.	114,90	114,90
Trust Dynamite	132,75	132,75
Westfälische Draht-Industrie	95,75	95,90
Wittener Gußstahl	118,00	119,00
Wurm-Revier	88,80	88,80

Vereins-Anzeiger.

Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen zc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Dinstag.

„Allgemeiner Turnverein". Turnabend: 8—10 Uhr. Turnlokal: Städtische Realschule, Klosterstraße.
„Düsseldorfer Turnverein". Turnabend 8—10 Uhr. Turnlokal: Städtische Turnhalle, Bleichstraße.
„Einigkeit", Kegelgesellschaft. Halb 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Angst, Schadowstraße.
„Frohsinn", Gesangverein der Firma Haniel u. Lueg. Abends von 7—9 Uhr: Probe bei Marx, Grafenberg.
„Gabelsberger", Buchdrucker-Stenogr.-Verein. Abends 9 Uhr: Uebungsabend. Vereinslokal: Restauration Menke, Marienstraße.
„Gemüthliche Brüder", Rauchklub. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Restauration Menke, Kölnerstraße 84.
„Lustige Brüder". Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.
„Polyhymnia", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Restauration Hödel, Neußerstr. 13.
„Oberbilker Turnverein". Turnabend 8 bis 10 Uhr. Turnlokal: Städtische Turnhalle, Höhenstraße.
„Wehrhahn", Männer-Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Bröckers, Grafenbergerstr. 11.

„Neußer Turnerschaft". Halb 9 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Rest. Müller, Rheinstraße.

Carl Fuchs,

8 Grabenstrasse 8, **8 Grabenstrasse 8,**

Goldschmiede-Werkstätte

zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller vorkommenden Arbeiten.

Spezialität: **Fabrikation von Trauringen** in jedem Feingehalt. — **Vergoldungen** in allen Farben, auch Feuervergoldung. — **Versilberungen** für Bestecke, Kunst- und Schmuckgegenstände. — **Schnelle Besorgung aller Reparaturen.** —

Ankauf und Eintausch

von altem **Gold** und **Silber** zum höchsten Werthe. 776

Düsselthalerstraße 5A.

Fortsetzung des grossen

Schuhwaaren-Ausverkaufs.

Es kommen nur gut gearbeitete Waaren zum Verkauf, billiger als jede Konkurrenz. 1399

Heinr. Hedler, Düsselthalerstr. 5A.

Möbel! Möbel!

Das neu errichtete

Möbel-Geschäft von **Friedr. Rehms,**

35 Herzogstraße 35, liefert **35 Herzogstraße 35,**

alle Sorten selbstverfertigter Möbel- und Polsterarbeit

zu billigen Preisen und unter Garantie. 1385

Für Brautleute!

Einen gediegenen Haushalt in

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren

erhält man im Möbel-Magazin von

Theodor Böckem,

Schreinermeister,

Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.

Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt. 687

Bitte auf die Hausnummer zu achten! — Unter Garantie!

Uhren

Grösste Auswahl in wirklich guten

Taschen-Uhren

in Gold, Silber und Weissmetall.

Durch direkte Verbindungen mit den ersten Fabriken der Schweiz verkaufe nur solide Qualitäten zu wirklichen Engros-Preisen. 206

Umtausch gestattet! — Weitgehendste Garantie!

W. Schürmann,
Karlsplatz 9 (gegr. 1840) Karlsplatz 9
Atelier für sämmtl. vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Koffer-, Reise-Effekten- und Sattlerwaaren-Fabrik

von

Ant. Meyer, Marienstr. 39,

empfiehlt alle Sorten **Koffer, auch Rohrkoffer, Hand-Reise-Umhänge** u. **Courier-Taschen** in allen Ausführungen bei größter Auswahl.

Akten- u. Brieftaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Tornister, Schultaschen 2c.,

Pferdegeschirre, Sättel, Zaumzeuge, Decken, sowie alle **Stall-Utensilien.**

NB. Alle Artikel nach Maaß oder in beliebiger Ausführung in kürzester Zeit. 1218

Jeder Deutsche, welcher ein Freund des Reisens und des Wanderns ist, sollte auf:

„Frisch auf",

Illustrirte Zeitung für Natur- und Wanderfreunde, abonniren und zwar nur **bei der nächsten Postanstalt,** wo man wohnt, für 1,25 Mark vierteljährlich. „Frisch auf" ist der offizielle Wandergruss des Verbandes deutscher Touristenvereine mit seinen circa 24,000 Mitgliedern.

Hochinteressantes Blatt für Jedermann!

Für Hotels, Restaurationen und Cafés in Deutschland und im Auslande unentbehrlich! Erscheint in Berlin am 1., 10. und 20. jeden Monats in grossem Format. Probenummern gratis durch die Expedition von „Frisch auf", Berlin, Prinzen-Strasse 86.

Abonnements müssen sämmtliche Postanstalten Deutschlands jeden Tag annehmen.

Eingetragen in der deutschen Postzeitungsliste pro 1891 im 3. Nachtrag No. 2276a.

Annoncen 30 Pfg. pro Zeile.

Annoncen für die „Thierbörse" resp. „Frisch auf" nimmt die Expedition unserer Zeitung zu Originalpreisen entgegen. 1091

10 Pfennig

Loose ¹⁄₁₀ Antheil zur großen

Freiburger Münsterbau-Lotterie.

3235 Geld-Gewinne.

1. Hauptgewinn 50,000 M. baar. 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 5000 2c. M. — Zieh. 6. u. 7. September.

Für Wiederverkäufer:

11 Loose à 1 M., 28 St. für 2,50, 113 für 10 M., ganze Loose à 3 M., halbe à 1½ M., ¼ à 1 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

Richard Schröder,
Berlin C. 19, Spittelmarkt. 1400

NB. Briefmarken nehme in Zahlung.

Gegr. 1875.

Täglich frische

Muscheln

empfiehlt die Obst- u. Viktualienhandlung von 1213

K. v. Kothen,
Grafenbergerstraße 25.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. 1485
Zu erfragen in der Expedition.

Hohestraße 32. Hohestraße 32.

Letzte Woche. Letzte Woche.

Heute und folgende Tage:

CONCERT

der ältesten renommirtesten, größten 1386

Tyroler Concertsänger- und Original-Schuhplatt'l-Tänzer-Gesellschaft D'Innthaler, bestehend aus 8 Personen, 5 Damen, 3 Herren.

Direktion: **Franz Innder aus Innsbruck.**

Werk- und Accidenzdruckerei — Buchbinderei — Perforiranstalt — Stereotypie — Galvanoplastik

Buchdruckerei

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

Klosterstr. 29

Anfertigung von Clichés jeder Art

Düsseldorfer

Kinderwagenfabrik

Ferd. Kötzsch,

53 Klosterstraße 53, an der Oststraße.

Empfehle meine Fabrikation in

Kinderwagen

in nur reeller, guter Arbeit, geschmackvoll garnirt und moderner Façon

zu Fabrikpreis.

Leiste für jeden Wagen Garantie.

Alte Kinderwagen werden sehr schön und billig reparirt. Jede Extra-Bestellung sofort.

Bequeme Abzahlung! — Coulante Bedienung!

Auf Kredit

empfiehlt das

Rheinische Waaren-Kredit-Haus 568

von

Carl Fürst,

33 Kasernenstraße 33,

Waaren aller Art

zu

Kassa-Preisen.

Kleine Anzahlung! — Feste Preise!

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 16. Juli: Wilhelmina Juliane, T. d. Fabrikarb. Mathias Piel, Oberstr. — Den 28.: Heinrich Bernard, S. d. Lademeisters Heinrich Rodenbach, Stefanienstr. — Peter, S. d. Tagel. Heinrich Cremer, Oberbilkerallee. — Den 17.: Karl Ludwig Franz, S. d. Schenkwirthen Karl Kraus, Kasernenstraße. — Den 28.: Franziska Amalie, T. d. Metalldrehers Andreas Bedorf, Hubertusstr. — Den 21.: Maria Magdalena, T. d. Maurermeisters Georg Kolb, Arminstraße. — Martha Meta Katharina, T. d. Kaufmanns Robert Demmer, Kronprinzenstr. — Den 20.: Johann Theodor Heinrich, S. d. Schuhmachers Hermann Kleine-Bley, Herzogstraße. — Den 22.: Elisabeth Karoline Wilhelmina, T. d. Gärtners Heinrich Schreiner, Herzogstr. — Den 23.: Wilhelm, S. d. Schuhmachers Josef Funk, Bogenstraße. — Den 20.: Johann Nikolaus, S. d. Schmiedes Nikolaus Dalstein, Scheibenstraße.

Eheversprechen.

Zimmermann Friedr. Heinr. Ludw. Siever u. Maria Mathilde Auguste Noack, b. Berlin. — Geschäftsführer Joh. Paul Peiffer und Anna Emilie Kaiser, e. h., l. Berberg. — Ingenieur Hub. Gottfried Leonard Gensen u. Charlotte Aloysia Pauline Josefine Urlichs, e. Nürnberg, l. Aachen. — Bäckermeister Anton Kinschen u. Elisab. Höttger, b. Fürstenberg. — Tagel. Gerh. Winckens u. Agnes Nießen, b. Mörsenbroich. — Maler Friedr. von Wille u. Auguste Schneider, e. h., l. Neuwied. — Posthülfsbote Jos. Frischemeier u. Kath. Bings, b. h. — Fabrikarb. Heinr. Kleine u. Hulda Vogt, b. h. — Premier-Lieutenant im Niederrh. Füsilier-Regt. Nr. 39 Bernard Thelemann u. Antonie Winters, b. h. — Fabrikarb. Martin Schlösser u. Gertr. Broich, e. h., l. Oberaußel. — Tagel. Georg Ebeling u. Petronella Unkel, Wwe. d. Tagel. Gottf. Moosbagen, b. h. — Stuckaturer Phil. Georg u. Elis. Grammes, b. h. — Schmied Melchior Beimdick u. Elis. Sieberz, b. h. — Gepäckträger Johann Müller u. Kath. Groß, b. h. — Regierungs-Supernumerar Aug. Graumann u. Elis. Hennerichs, e. Iserlohn, l. h. — Schuhmacher Aug. Germer u. Elis. Peß, Wwe. d. Fabrikarb. Jos. Müller, b. h. — Tagel. Heinr. Brings u. Maria Dircks, e. Stoffeln, l. h. — Fabrikarb. Christ. Claßen u. Maria Hahn, b. h. — Tagel. Math. Jägers u. Kath. Hein, b. h. — Gerichtsassessor Dr. Otto Rust u. Leonie Mooren, b. h. — Reisender Ernst von Paczinsky und Tenczin u. Maria Gerhardt, e. Elberfeld, l. h. — Fabrikarb. Joh. Niedermüller u. Marg. Dreher, Wwe. d. Fabrikarb. Heinr. Rühmann, b. h. — Anstreicher Karl Bernh. Coffiet u. Maria Joh. Scholl, e. Essen, l. h. — Sergeant Eugen Morawetz u. Elise Trinenberg, e. h., l. Viersen. — Tagel. Math. Ribbert u. Christine Dühn, b. h. — Pliesterer Theodor Klein u. Maria Engels, Wwe. d. Heizers Jos. Schumacher, b. h. — Architekt Herm. Schilmann u. Gertr. Deckers, b. h. — Maurer Peter Heinr. Hubert Kirchen u. Sibilla Gertrud Johanna Scheulen, Wittwe Hillemacher, e. h., l. Viersen. — Werkmeister Paul Hugo Lehmann u. Florentine Berner, e. Neuß, l. h. — Fabrikarb. Bernh. Erdmann u. Karoline Ladda, b. h. — Schreiner Ludw. Spelten u. Franziska Houscheid, b. h. — Tagel. Peter van Bernum u. Kath. Cornelissen, beide Rees. — Fahrknecht Peter Ippers u. Anna Kath. Hecker, b. Neuß.

Heirathen.

Den 18. Juli: Tagel. Anton Keller u. Marg. Windhausen, b. h. — Den 20.: Kaufmann Aug. Waldthausen u. Elis. Schieß, b. h. — Architekt Otto Klein u. Adelheid Jutz, b. h. — Den 21.: Gerichts-Assistent Herm. Müller u. Anna Sauer, e. Essen, l. h. — Zahnarzt Paul Keberlet u. Elis. Gerhards, b. h. — Den 22.: Sandformer Ant. Bell u. Johanna Papenbrock, b. h. — Fabrikarb. Hugo Bigeleben u. Elis. Reingruber, b. h. — Lagerarb. Aug. Bussas u. Josefina Küthe, b. h. — Gärtner Wilh. Cremer u. Ottilie Konen, e. h., l. Hamm. — Glaser Peter Dornseifer u. Gertr. Corsten, b. h. — Fuhrm. Wilhelm Endemann u. Kath. Hergarden, b. h. — Tagel. Hub. Ippers u. Marg. Herligkus, e. h., l. Hamm. — Fabrikarb. Friedr. Kleine u. Karoline Scheiwe, b. h. — Schlosser Heinr. Pütz u. Katharina Weber, b. h. — Schlosser Franz Schimmelfeder u. Franziska Wolff, b. h. — Anstreicher Wilhelm Wahrmann u. Bertha Krause, b. h. — Kaufmann Friedrich Engels u. Katharina Engels, b. h. — Kaufmann August Engels und Karoline Engels, b. h. — Sergeant Karl Stommel u. Maria Hofmeister, b. h. — Schuhmacher August Kreutzer u. Maria Armerding, b. h. — Den 23.: Kommis Max Hannes und Klara Krienen, b. h. — Fabrikarb. Friedrich Schierhorn u. Ida Oebels, b. h. — Musketier Johann Neukirchen u. Margaretha Keusen, e. Diedenhofen, l. h.

Gestorbene.

Den 22. Juli: Louise Borgmeier, 10 T., Rethelstr. — Gottfried Pohl, 5 M., Louisenstr. — Philippina Seulen, o. G., 18 J., ledig, Wasserstraße. — Anna Aßmus, 3 M. 15 T., Bilkerallee. — Klara Erkelenz, Näherin, 16 J., ledig, Franklinstr. — Den 23.: Jakob Groeber, Weber, 51 J., ledig, Fürstenwall. — Mathias Schnitzler, 3 M., Collenbachstr. — Anna Eichbaum, o. G., 55 J., ledig, Annastraße. — Heinrich Baums, 5 M., Benzenbergstr. — Hedwig Borsdorf, 3 M., Citadellstraße.

Erstlings- und Taufsachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei

696 **Jos. Bill**, Bergerstraße 2.

Dezimal- und Tafelwaagen, Präzisionswaagen, geaichte Maaße und Gewichte, Kohlenmaaße,

fein polirt. Messingblech, Kupfer- u. Messingdrähte

empfiehlt billigst 596

Hermann Rock,
Bergerstraße 31.

Gebetbücher

in reicher Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, zu allen Preisen

empfiehlt

Joh. Brüssel,
Ratingen. 264

Gerettet 164

(siehe Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892)

werden Herren- und Damen-Garderoben, Teppiche und Möbelstoffe durch chem. Reinigung u. elegante Reparatur. Wenn eilig in 24 Std. Bei gutem Stoff Aussehen neu garantirt. Rauhen fadenschein. Cheviots und Entglänzen der Kammgarn- u. Normal-Anzüge sind **meine eigne (Stoffe schonende) Erfindung** und warne hiermit vor eben aufgetauchten Stoffe total ruinirenden Nachahmungen. Erste chem. Reinigungs- u. Reparatur-Anstalt **Wimmer,**

Grünstrasse 14,
vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt,
nahe der Königsallee.

Möbel.

Eine Parthie sehr solid gearbeitete Möbel, wie: Schläfiges Bett mit Sprungrahmen, Keil und Theil, Matratze, Kleider- u. Glasschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Wandbretter u. s. w. 1326

Klosterstraße 60, Schreinerwerkstätte, Hinterhaus.

Zuverlässiger Mann,

verheirathet, sucht Beschäftigung als

Ausläufer oder Kassirer.

Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter K L 1211 an die Expedition d. Bl.

!Zum Todtlachen!

Ganz neu! Ganz neu!

Hilaroskop.

Wer da hindurch sieht, dem erscheinen alle Gegenstände, Figuren u. s. w. in den drolligsten Formen u. Bewegungen. Es versäume Niemand, sich das ungemein spaßmachende und jede Gesellschaft dauernd unterhaltende Hilaroskop kommen zu lassen, das für 1 Mk. in Briefmarken bis in die fernsten Gegenden versendet wird. 1044

Schröders Versandgeschäft
Berlin W 62,
Courbièrestraße 10.

Corsets.

Corsets mit Gurt, für starke Damen, empfehle zum Preise von **7 M.,** früherer Preis 10 M., überraschender Erfolg, die Figur zu verschönern, welches durch eine ganz neue Art des Schnürens erreicht wird, die dem Körper viel weniger schädlich als die seitherige. Ich versäume keine Dame, sich das Corset wenigstens zeigen zu lassen, auch wenn dieselbe augenblicklich keinen Bedarf hat. Ferner offerire als Gelegenheitskauf **Corsetten von 75 Pfg. bis 5 M.** 1340

H. Menne,
Nr. 18 Neustraße Nr. 18.

Bezahle die höchsten Preise für

altes Gold und **Silber.** 163

Wilh. Ueberle,
Bolkerstr. 43.

Deutscher Rothwein,

ein vorzüglicher **Sanitätswein** für Kranke und Rekonvaleszenten, analysirt und begutachtet von dem vereid. Stadt- und Gerichtschemiker Herrn **Dr. Loock,** Vorsteher des hiesigen städt. Untersuchungsamtes empfiehlt zu 90 Pfg. per Flasche ohne Glas

S. Roesch,
Weingroßhandlung, Klosterstr.
Telephon Nr. 830.

Der Rothwein steht unter laufender Kontrolle des städt. Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amtes zu Düsseldorf und ist jeder Flasche der diesbezügliche Analysebefund beigefügt.

nur echt mit voller Firma

Niederlagen zu Originalpreisen bei Herren
Wilh. Blankenberg, Marienstraße 21,
Gust. Dönneweg, Oststr. 108,
Wilh. Fix, Oststraße 49,
Wilh. Hessening, Thurnstr.,
Peter Heuschen, Friedrichstr.,
Anton Hilgers, Schadowstr.,
Theodor Hilgers, Wehrhahn,
Wilh. Nyssen, Karlstraße,
Jean Wilken, Marschallstr.,
Friedr. Spielkamp, Marktstr.,
Aug. Musche, Sternstraße 29,
Louis Schöllgen, Oberstraße,
Wwe. O. Reichert, Ecke Schadow- und Florastraße.
In **Rath** bei **Math. Tölkes.**
In **Kaiserswerth** bei **Chr. Geul.**

Fahrbarer Kinderstuhl

billig zu verkaufen.
Wo sagt die Expedition.

Neuer

Geschäftswagen

zu verkaufen.
J. Fries, Inselstraße 1.

Büglerin,

perfekt im Neu- und Glanzbügeln empfiehlt sich
Frau A. Flor, Flingerstr.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.